

Sheet 5

59

24.3.50

Tuhgoin emu Gron afixg. Wzuzs qmooq
 ori Punn~~um~~ gifykopt emi. Wro Mionfut
 kopphg rlg swi ogopszug. Wro Oonhson
 hruw emu wou yowfinurthon kopphg to.
 gungug. Rowi Hxodfut rlg, dro wofix vone
 futosofrio Doryfut, Aznapro zafutvovsig.

? In einem Bild muß das Weiß
 die hellste Farbe sein.

In der Tricolore kann z. B. das
 Weiß nicht dunkler sein als
~~Blau~~ Blau, ^{oder} Rot.

Hier gibt es eine Art Farbmatri-
 matik!

26.3

Aber auch das ^{reine} Gelb ist heller
 als das reine, satte Rot, oder Blau.

Und
 jahres
 ob Ro
 dunk
 sie
 nen.
 sehen
 ein für
 selbst
 wo
 + Erf
 Du
 nicht
 "satt"
 Army
 rohen
 Ich
 "satt"
 noch

24.3.50

gmoog
oufuit
ubxson
ghg to.
ome
trausig.

Weid

B. das
als

abmat

26.3

heller
der Blau

1
Und ist ~~das~~ dies ein Satz der Er-
fahrung? - Ich weiß z.B. nicht,
ob Rot (d. h. das reine) heller oder
dunkler ist als Blau; ich möchte
sie sehen um es sagen zu kö-
nen. Und doch wenn ich es ge-
sehen hätte, so würde ich's kaum
ein für alle mal, wie das Re-
sultat einer Rechnung.

Wo trennen sich hier Logik
+ ^{Empirie} Erfahrung?

Das Wort, dessen Bedeutung
nicht klar ist, ist "rein", oder
"satt". Wie lernen wir diese Be-
deutung? Wie gibt es sich, das? Men-
schen das gleiche damit merken?
Ich nenne eine Farbe (z.B. Rot)
"satt", wenn sie weder Schwarz
noch Weiß enthält, weder

schwarzlich, doch weißlich ist.
Aber diese Erklärung dient
nur einer vorläufigen Verstan-
digung.

Welche wichtigste Art der
Begriff der saftigen Farbe?

Es ist hier offenbar eine Tat-
sache wichtig: daß nämlich
Neurosen ihren Punkt für
~~eine~~ Farbskala eine besondere
Stellung einräumen. Daß sie
~~diesem~~ ^{sich} ~~Punkte~~ Punkt nicht
unbedingt merken müssen, sondern
alle immer leicht zu demselben
Punkt finden.

Gilt es eine 'Naturgeschichte
der Farben', + wie weit ist sie

an der
der P
für Phl

wo
"Setz
Blau
Psyco
so B
Nat
best
ih
Ali
dann
unger

De
der
vom
scheit

ist ist.
t
stan.

analog einer Naturgeschichte
der Pflanzen? Ist dies nicht
gerade, jene ungerade?

du

Wenn wir sagen, das
"Satzes gelb ist heller als saftiges
Blau" kein Satz über die
Psychologie ist (denn man
so könnte er ein Satz der
Naturgeschichte sein) - so
bedeutet das, wir verwenden
ihn nicht als naturgeschicht-
lichen Satz, + die Frage ist
dann: Wo nicht die andere,
ungerade, Verwendung aus?

Tat.

unlich

Ein

sondern

sie

st

sondern

ausser

olichte

A in

Denn man so liest sich
der "arithmetische" Satz
vom naturgeschichtlichen unter-
scheidet.

Oder auch: Die Frage ist die:
Kann man hier zwei Verschieden-
dungen (Blau) unterscheiden?

Hast du die zwei Farbtöne
A + B ^(eingesprägt) gehört, ^{ist} ist A ^{ist} heller
als B, ^{und} nennt ^{den} ~~den~~
einen Farbtönen "A" + einen andern
"B", ^{aber} dieser ^{ist} heller als jener;
so hast du die Farbtöne falsch
benannt. (Das ist Logik.)

Der Begriff der 'satten' Farbe
^{sei} ist von solcher Art, daß das
satt x nicht einmal heller,
einmal dunkler sein kann als
das satt y; d. h., daß es keinen
Sinn hat, zu sagen, es sei einmal
heller, ein andermal dunkler. Dies

ist ei
wieder

griff
ist

man
verwe

darum

lich d

Farbt

best

gleich

Sprach
den

20

ist eine Begriffbestimmung + jenes
wieder zum Satz.

Ob es so bestimmte Be-
griff ^{sei} nützlich ist, oder nicht,
ist hier nicht entscheidend.

Es könnte dieser Begriff
nur eine sehr beschränkte
Verwendung haben. Und zwar
darum weil, was wir für gewöhn-
lich ein sattes X nennen, ein
Farbeinheits innerhalb einer
bestimmten Umgebung ist. Ver-
gleichbar dem 'durchsichtigen' X.

Gib Beispiele ^{von} einfachen
Sprachspielen mit dem Begriff
der 'satten Farben'!

Ich nehme an gewisse

chemische Verbindungen, z. B. die
Salze einer bestimmten Säure,
haben solche Farben & können
so erkannt werden.

Oder es ließe sich die
Hermit gewisser Blumen nach
der Sättigung ihrer Farben erraten.
So das man z. B. sagen könnte:
"Das muß eine Alpenblume
sein, weil ihre Farbe so intensiv
ist!"

In so einem Fall könnte
es ^{aber} helleres & dunkleres saftiges
Rot etc geben.

Und man ist nicht zu
geben, das Satze ^{oft} an der Grenze
von Logik & Empirie ⁱⁿ gebunden.

werd
Gren
Wald
Beha
Auch

Geda
florist
Kunf
den
~~Flora~~
Fratz

(D
das es

das
Laf
her
das

z. B. die
me,
Franken

die
nach
erraten.
Bäume:
eine
intensive

Franken
alles

zu.
Grenze
Franken

werden, so das ^{ihm Sinn} sie über die
Grenze hin & her wechsellst + ^{ist}
Bild (als) Ausdruck einer Norm
Behandelt werden, bald als
Ausdruck einer ^{der} Erfahrung ^{sind}.

Denn es ist ja nicht der
'Gedanke' (etwas, ^{eine psychische Reflexionserscheinung} was den Satz be-
steht), sondern seine Verwen-
dung (etwas, was man nun gibt), ^{das}
den Unterschied ^{das} ~~gibt~~
~~ist~~ ^{von} Satz der Logik + Erfahrung.
Satz ~~gefunden~~

(Das falsche Bild verdrängt,
das richtige Bild hilft.)

Die Frage wird gar B. sein:
Läßt sich, was "alles grün"
heißt, dadurch beibringen,
das man leert, was alles

Rot, oder gelb, oder Blau ist?


Der 'Glanz' ^{das 'Glanzlicht'} kann nicht
& schwarz sein. Ersetzt ist
das Helle der Hauptlichter
in einem Bild durch Dunkel-
heit & Schwärze so wäre's
nun nicht schwarze Glanz-
lichter: & ganz nicht ein-
fach darinnen, weil in der
Natur das Glanzlicht nur
so & nicht anders entsteht,
sondern ^{noch} weil wir auf ein
~~Glanzlicht~~ ^{an dieser Stelle} in
Höhe reagieren. Eine Flagge
mag ~~rot~~ ^{gelb} & schwarz, eine
andere ~~rot~~ ^{gelb} & ~~schwarz~~ ^{weiß} sein

Durchsichtigkeit im Bild
gemalt ^{hat andere Wirkung} wirkt anders als

Und

W
weil
durch
& da

selb
der G
// hat
einen
Spiele.

weil
der G
zu Ha
König
Dor


Undurchsichtigkeits 2.

Warum ist ein durchsichtiger
weiß nicht möglich? - Mal ein
durchsichtigen roten Körper,
& dann ersetze Rot durch Weiß!

Schwärze & Weiß haben
selbst ihre Hand im Spiele bei
der Durchsichtigkeits dieser Farbe.
// haben bei der Durchsichtigkeits
einer Farbe schon ihre Hand im
Spiele. //

Ersetzt man das Rot durch
Weiß, so vermindert der Erdruck
der Durchsichtigkeits nicht (mehr)
zu Hande; wie der Erdruck der
Körperlichkeit nicht zu Hande
~~erhöht~~ wenn man ~~aus~~ die Zeichnung
macht.



die Zeichnung



macht.

27.3.

Warum ist eine rote Farbe
nicht einfach: diese, oder diese, oder
diese, oder diese? - weil man
sie auf andere Art wieder-
erkennt, oder bestimmt.

Was was mit Krausden mache
dann, ist, daß Manche drei
Grundfarben zu erkennen
glaubten, Manche vier. Manche
hielten dafür, daß Grün eine
Zwischenfarbe von Blau + Gelb
sei, + mir, z. B., kommt das
jeden vor noch abgesehen
von jeder Erfahrung.

Blau + Gelb, sowie Rot
+ Grün, erscheinen mir als
Gegensätze - aber das mag
einfach daherühren, daß
ich gewöhnt bin, sie in

Farb
Punkt

hat y
Loppe
der R

Da
zu se
eine
+ gelb
wenn
ein M
gelb
Gelb
Wiese
Form
etwas
so b

27.3.

Die Farbe
iere, oder
man
sieden =
t.

h mache
drei
en
Manche
im eine
gelb
des
sehen

die Rot
is als
mag
das
im

Farben kreuz an entgegengesetzten
Punkten zu sehen.

Ja, welche Wirklichkeit
hat für mich (sozusagen psych.
logisch) die Frage nach der Zahl
der Reinen Farben?

logisch
Ich sehe ein Lichtspektrum
zu sehen: wenn man Grün
eine Zwischfarbe von Blau
& Gelb nennt, dann muß
^{z.B.} man versuchen sagen können, was
ein nur leicht bläuliches
gelb heißt, oder ein nur etwas
gelbliches Blau. Und diese Aus-
drücke sagen mir gar nichts. Aber
können wir nicht einen Anderen
etwas sagen?

Wer mir also ^{die Farbe trägt} so beschreibt "Sie was ein etwas

rotliches gelb⁴, dem Tonnte ich
so verstehen, daß ich aus
einer Zahl von Mustern ~~das~~ ^{ein}
annähernd richtiges wählen
(Tonnte. Wer ^{die Farbe} ~~da~~ so beschreibt,
Sie sei ein etwas bläuliches gelb,
dem Tonnte ich so ein Juste
nicht geben. — Man pflegt
hier zu sagen, man könne
sich in einem Falle die
Farbe vorstellen, im andern
nicht, — aber dieses Ausdruck
ist irreführend, denn man
braucht hier gar nicht an
das aufzeichnen eines Bildes
vor dem inneren Auge zu den-
ken.

Wie es ein absolute Gehör gibt
+ Leute, die es nicht besitzen,

so
den
eine
Verf

coate
Mitt
Zalt
denn
lehrt
vom F

gar
Farbe
finden

frun
gar un

so konnte man sich doch
denken, daß es ^{mit Bezug auf das Farbensystem} ~~ein~~ ^{ein}
eine große Zahl verschiedener
Verfälschungen gäbe.

Lehrte z.B. den Begriff
coarse Farbe mit 'warme Farbe'.
Müßten alle Leute 'warme' +
'kalte' Farben kennen? es sei
denn, daß man sie einfach
lehrt, * eine bestimmte Zeit
von Farben so, ~~so~~ ^{so} zu kennen.
Könnte nicht z.B. ein Maler
gar keinen Begriff von 'vier reinen
Farben' haben, ja, es lächerlich
finden von solchen zu reden

Oder auch so: Was für eine
Praxis ab, obgleich dieser Begriff
gar nicht natürlich ist?

~~rotlich~~ Frage so: "Wagt
Du, was 'rotlich' bedeutet? +
wie geht es Dir, (dass) Du's wagt?
Sprachspiele: "Folge ein
rotliches Gelb (Weiß, Blau, Braun)!" -
"Folge ein noch rotlicheres!" -
"Ein weniger rotliches!" etc. Be-
herrscht Du nun diese Spiele,
so werde du ^{verlangt} Befehle gegeben,
"Folge ein etwas rotlicheres Grün!"

Nimm nun zwei Fälle an:
Der erste: Du gehst ^{karantij} auf eine Farbe
(immer auf die gleiche), ^{Z.B.} etwa auf
ein Olivgrün — der andere: Du
sagst "Ich weiß nicht, was
das heißt", oder "Das gibt's
nicht".

Man könnte gewieft sein,
zu sagen, du eine habe ^{andere} eine Farbe,
beziehe es der Andre; oder einen

ander

+ m
es b
schien
denen
bar
den
Mens
Dann
Mitt
selte
Person
zum V
Mens

So
Mens
griffe
Du l
versuch

andern Begriff von '...lich'.

Wir reden von "Farbblindheit"
 + nennen sie einen Defekt. Aber
 es könnte leicht mehrere ver-
 schiedene Anlagen geben, von
 denen ^{gegen} ~~ein~~ ~~anderer~~ offen-
 bar nicht wertig ist. — Und
 denk auch daran, daß ein
 Mensch durch's Leben gehen
 kann, ohne daß seine Farben-
 Blindheit bemerkt wird, bis eine
^{seltene} besondere Gelegenheit sie
^{zum Vorschein bringt} herausbringt.

So können also verschiedene
 Menschen verschiedene Farbbe-
 griffe haben? — Etwas verschiedene.
 In ihrem oder dem andern Zug
 verschiedene. Und das wird über

Verständnis mehr, oder weniger,
offenherzig gar nichts beacht.
Arbeitsweise.

Hier möchte ich eine allgemeine
Bemerkung über die Natur der
philosophischen Probleme machen.
Die philosophische Unklarheit
ist qualitativ. Sie wird ^{// wird als beschränkend empfunden //} wie eine Fesseln
de, jedenfalls beschränkend emp-
funden. Man fühlt; man bemerkt
sich nicht daran, wo man sich
außernehmen sollte. Und dabei
ist es doch nicht so, wie ^{man} ^{den} ^{noch}
schon wohl leben ohne diese Unklar-
heiten. // ^{aus der} ^{ohne} ^{sich} ^{diese} ^{Unklar-}
^{heiten} ^{lehre} ^{von}
unsern Begriffen. //

Wie hängen Farbenmischung
& 'Zwischenfärbung' zusammen? Man

Kann
in
ist
Mire
denn
gewalt

des B
die Fa
die er

ge
wer
die
und
brayo
er hat
einen
Wit

ein wenig,
beist.

Elfenbein
du
mach
erheit
die von
Nun.
Beant

er sich
dabei
denn
denn
erst
von

man

Kann man von Farbenfarben
in einem Sprachspiel reden,
in ⁱⁿ welchem Farbheit nicht durch
Mischung erzeugt werden, son-
dern nur vorhandene Farbthe
gewählt werden.

Und doch ist ein Gebrauch
des Begriffes der Farbfarben auch,
die Farbmischung zu erbeuten,
die ersten Farbton erzeugt.

Lichtbeugung sagt, um wei-
ge Farben zu sehen je reiner
weil suchen. So verwenden also
die Menschen das Wort falsch?
Und wie hat er den richtigen Ge-
brauch gelernt? — Vielmehr:
er hat aus dem Tatsächlichen
einen Idealgebrauch konstruiert.
Wie man die Geometrie konstruiert.

Und das soll nicht ~~sein~~
~~Aber damit~~ ~~weine~~ ~~ist~~ ~~nicht~~ ~~einen~~ ~~besseren~~ ~~als~~ ~~den~~ ~~gewöhnlichen~~
Aber nur "Ideal" ist hier nicht
Gebrauch sondern eher ⁱⁿ ^{Studie} ^{auf} ^{die}
^{etwas} ^{besonderes} ^{ist} ^{was} ^{bezeichnet},
Spitze getriebener.
sondern nur etwas auf die
Spitze getriebener gemeint.

Und freilich kann so ein
~~auf~~ ~~das~~ ~~Spitz~~ ~~getriebener~~ ~~Mus~~ ~~wie~~
den ~~Leben~~ über den wirklichen
Gebrauch belehren.

Und es könnte auch sein,
dass wir, z.B. für wissenschaftliche
Zwecke, einen neuen Begriff des
"reinen Wert" einführen.

// Und freilich kann so ein
wunderbarer Mus wieder über den
wirklichen Gebrauch belehren. //

(Ein solcher neuer Begriff ent-
spräche dann etwa dem Meriochen
Begriff ~~des~~ ^{des} ^{Salzes}.)

zu
mit
+ int.

Tape
gelb
so
sagen
zwei
menge
sich

Merio
-wert
farbig
Kolon
Kette
C + d. d.

ein gewöhnlichen
nicht
auf die
flucht,
die

so im
aus wie
lichen

sein,
Fläche
des

o ein
den
u. //
riff ent.
Nervischen

In wiefern ist Weiß + Schwarz
mit Gelb, Rot + Blau zu vergleichen,
+ in wiefern nicht?

Hätten wir eine gewürfelte
Tapete aus roten, blauen, grünen,
gelben, schwarzen + weißen Quadraten,
so wären wir nicht geneigt zu
sagen, sie ~~seien~~ ^{aus} ~~einzelnen~~
zwei Bestandteilen zusam-
mengesetzt, aus 'farbigen' + 'farblosien'
sow. // + 'unfarbigen' etc. //

Denken wir nun nun, daß
Menschen nicht farbige + schwarz-
-weiß Bilder kontrastieren, sondern
farbige + blau-weiß Bilder. D. h.:
Könnte nicht auch Blau als
keine eigenliche Farbe empfunden
(+ d. d. gebrannt) werden?

Meinem Gefühl nach sucht Blau
das Gelb aus; - aber warum sollte
ich nicht ein etwas grünliches
Gelb ein "stänliches Gelb" nen-
nen + grün eine Zwischfarbe
von Blau + Gelb, + ein stark
stänliches Grün ein ~~etwas~~ etwas
gelbliches Blau?

In einem grünlichen Gelb werde
ich noch nichts Blauer - Grün
ist für mich eine ^{besondere} neue Station
auf dem ^{farbigen} Wege von Blau nach
Gelb, + Rot ist ^{noch} eine ~~andere~~.

Was Rate ich dir vor mir voraus,
den einen dir besten Farbeweg ge-
sehen Blau + Gelb ^{benutze}? Und
wie zeigt es sich, daß ich so
einen Weg nicht benutze? - Liegt

alles
Sprach
a...

Ma
müsse
wenn
die ar
gen. W
wird
einder
Gern
Blau
Abw
Gern
ja bei
Ker
Farbe
so ist

alles an den wie möglichen
Sprachspielen mit der Form
"...lich"?

Man wird sich also fragen
müssen: wie sah es aus,
wenn Menschen Farben kennen,
die auch unsere Normal-sichti-
gen nicht kennen. Diese Frage
wird sich im allgemeinen nicht
eindeutig beantworten lassen.
Denn es ist nicht ohne weiteres
klar, daß wir von ~~den~~ solchen
Abnormen sagen können, sie
kennen andere Farben. Es gibt
ja kein allgemein anerkanntes
Kriterium dafür, was eine
Farbe sei, es sei denn, daß
es eine unserer Farben ist.
Und doch liebten sich

... Blau
... sollte
... liches
... "nen-
... farbe
... stark
... etwas

... werke
... grün
... fira
... nach

... voraus,
... y gei-
... ? Und
... so
... ? - Liegt

Umstände denken unter welche
wir sagen würden. "Diese Leute
sehen anders den unsern noch
andere Farben".

28.3.

Man muß in der Philosophie
nicht nur ~~in der Folge~~ ^{in der Folge} lernen,
was ~~man~~ über einen Gegenstand
zu sagen ~~ist~~, sondern wie man
über ihn zu reden hat. Man muß
immer wieder erst die Methode
lernen, wie er angefaßt ist.

Oder auch:

✓ In jedem ernstern Problem
reicht die Unsicherheit bis
in die Wurzeln hinab.

Man muß immer präsent sein,
etwas paußlich Neup zu lernen.

in welche
Länge
in Woche

28.3.

erfahre
lernen,
stand
ie man
en und
habe
N.

blau
bis

W sein,
er lernen.

In den Farben ^{z.}: Verwandtschaft,
+ Gegensatz. (Und das ist logisch.)

Was heißt es, "Das Braun
ist dem Gelb verwandt"?

Heißt es, daß ich die Auf-
gabe, ein etwas bräunliche
Gelb zu wählen, ohne weiteres
Verständnis? (Oder ein etwas gelbliche-
res Braun.)

Die farbige Vermittlung zwischen
zwei Farben.

"Gelb ist dem Rot verwandter
als dem Blau." -

Der Unterschied zwischen Schwarz-
-Rot-Gold + Schwarz-Rot-gelb. - Gold

gilt hier als Farbe.

Tatsache ist, daß wir im Aus-
de sind nur über die Farben
der Dinge mittels sechs Farbnä-
men zu verständigen. Auch, daß
wir ~~daß~~ ^{die} Wörter "Rotlich grün"
"gelblich blau" etc. nicht verwen-
den.

3/ Beschreibung eines Zusammen-
spiels durch die Bewer-
bung der Steine. Ich nehme an
daß dies wie eine räumliche Form
erkennen lassen, sondern nur als
flache ein- oder mehrfarbige Stück-
chen erscheinen. Erst zusammenge-
setzt wird etwas ein "Schatten", ein
"Glanz", eine "Bombe", oder "Bombe"
'einfarbige Fläche' etc.

sch
nicht
unter
"Wir sch

der Fa
cholo
logiel
Kue
Jede
Sine
für we
oder be
bedi
je "
Jede
sie,
verste
Scheide
mittels de
denen
aber
an ge

Ich kann sagen: Dieser Mann unterscheidet
nicht Rot + Grün: kann ich aber sagen: Wie Normal
unterscheiden Rot + Grün? Wir könnten aber sagen:
"Wir sehen hier 2 Farben, jener nur eine."

13

So Beschreibung der Phänomene
der Farbenblindheit ist eine psy-
chologische // gehört in die Psycho-
logie // Also auch die der Phäno-
mene des normalen Farbensehens?
Ged. - aber was setzt so
Ihre Beschreibung voraus,
für wen ist es eine Beschreibung,
oder besser: welches Hilfsmittel
bedient sie sich? Wenn ich sa-
ge "was setzt sie voraus?", so
sagt das: "wie muß ich auf
sie schon reagieren um sie zu
verstehen." Wer in einem Buch die Phänom. der Farbenblindh.
Beschreiben // beschreibt, beschreibt, sie mit den Begriffen der
Scheitern // Jene Beschreibung endit in das, daß diese
mittels der Sprache der Sehenden

Dieses Papier ist an verschiede-
nen Stellen verschieden hell;
aber wenn ich sagen, es sei nur
an gewissen Stellen ~~hell~~ weiß, an den

im An-
Farben
Farben
sch, das
licht (rot)
werden.

kommen.
her,
me an
ke Form
mus als
Stück-
menge.
en, die
Zonare

andern aber grau?? — Ja, wenn
ich es malte, ~~ich~~ würde ich aller-
dings für die dunklern Stellen ein
Licht^{grün}grau mischen.

Eine Flächenfarbe ist eine
Qualität einer Fläche. Man könnte
(also) versucht sein, sie keinen
reinen Farbbegriff zu kennen. Aber
was wäre dann ein reiner?

Es ist nicht richtig, daß in
einem Bild das weiße stets die
hellste Farbe sein muß. Wohl aber
in einer ^{einem Flächenobjekt} flächenhaften Kombination
von Farbflecken. Ein Bild könnte
im Buch weißen Papiers im
Schatten darstellen & heller als
dieses einen gelben ^{oder blau} ~~oder~~ rötlich
leuchtenden Himmel. Benutzt
ich aber eine ~~Fläche~~ Ebene Fläche,

~~etwa~~ l
anz
Aus
Den
so
ler
roben
gar
Goethe

Es
Farb
Oberf
denke
durch
strot
Punkt
sein
Farbt
auch
ausde

a, wenn
ich aller-
den ich
ist eine
Zönte
ehen
in. Aber

~~etwa~~ eine Tapete ^{aus} ~~von~~ B. ~~in~~ ^{die besteht} ~~aus~~ rein gelben, roten, blauen, wei-
ßen + schwarzen Quadraten, ~~bedeutet~~
so können die gelben nicht hel-
ler sein als die weißen, die
roten nicht heller als die gelben.
Daher waren die Farben für
goethe Schatten.

in
Foto die
Abu
binosth
Zönte
in
lla als
Stich
strecke
läche,

Es scheint ~~(goethe)~~ einen ^{reineren} einfacheren
Farbbegriff zu geben als den der
Oberflächenfarbe. ^{man} möchte man
denken, ^{es wäre} ~~was~~ darstellt ^{entweder}
durch ^{kleine} ~~kleine~~ farbige Flächen.
Strahlen, oder durch leuchtende
Punkte nach Art der Sterne. Aus die-
sen Punktfarben, oder ^{sehr} ~~aus~~ kleinen
Farbmustern ^{setzen} ~~setzen~~ sich ^{daraus}
auch die größeren farbigen ~~Flächen~~
Ausdehnungen zusammen. So dass

man also den Farberindruck ^{gegenüber} ~~der~~ ^{von} einer Oberfläche ~~von~~ ^{von} ~~vielen~~ ^{kleinen} ~~Farben~~ ^{Farben}, indem man die vielen kleinen Farb. ^{flecken} ~~quantitäten~~ in ihren Lapen anfaßt. // indem man seine Zusammensetzung aus ~~den~~ ^{aus} vielen kleinen Farbquantitäten ^{flecken} ~~be-~~ ^{schreibt}. //

Aber wie soll man z.B. so ein kleines Farbmuster mit einem Stück der größeren Oberfläche ver-
gleichen? welche Umgebung soll das Farbmuster haben?

29.3.

Wir sind im gewöhnlichen Leben beinahe ~~aus~~ ^{langer} ~~von~~ ^{von} ~~reinen~~ ^{reinen} Farben un-
gehabt. Um so merkwürdiger, daß wir keinen Begriff von reinen Farben gebildet haben. ✓ //

Worum reden wir jetzt von reinen

'reinen
blau?
den an
Vermö
Braun
farbe.
sonde
Braun
wie man
sagen
Wi
du die
du die
Farbe

Wo
Schwarz
schwa
was
Es gi
das ja

nach 194
in Farbe,
// indem
auf aus
be.

z.B. so
etwas
he verpli.
l. Kap

29.3.
Leben
um
P wir
gebildet
ou is ney

'reinen' Braun? Ist der Grund davon
bloß die Stellung des Braun zu
den anderen 'reinen' Farben, seine
Verwandtschaft mit ihnen allen? -
Braun ist vor allem eine Oberfläch-
farbe. D. h.: es gibt kein klares Braun,
sondern nur ein Trübes. Auch:
Braun enthält Schwarz- (?) -
Wie müßte sich ein Mensch verhalten, der hier so im
sagen könnte, es keine ein reines, primäres, Braun?

Wir müssen uns immer wieder
~~an~~ die Frage ~~stellen~~ ^{problemen}: Wie lernt
der Mensch die Bedeutungen der
Farbnamen?

Was heißt "Braun enthält
Schwarz". Es gibt mehr ^{oder} weniger
schwarzliches Braun. Gibt es eins,
was gar nicht mehr schwarzlich ist?
Es gibt gewiß nicht eins, wel-
ches gar nicht gelblich ist."

© Braunes Licht". Dagegen
^{es werde vorgeklappt}
 wenn ein Lichtsignal auf der
 Straße sollte Braun sein.

Es ist ^{unw} ~~unmöglich~~ zu erwarten,
 daß wir Adjektive finden (werden),
 die (wie ^{ja} z. B. "schillernd") Farbcha-
 rakteristika einer ausgedehnten
 Fläche sind, oder ^{auch} einer kleinen
 Ausdehnung in einer bestimmten
Umgebung ("glänzend").
 ◁ Schimmernd, glimmernd,

Ja, die reinen Farben haben nicht
^{besonders}
 einheitlich ^{allgemein} gebräuchliche Namen,
 so ^{wenig} ~~wenig~~ ^{beachtet} sind sie ^{immer}.

Denken wir uns jemand malte
 jedes beliebige Stück der Natur, +

ganz in den naturgetreuen Farben.
Jeder Punkt ^{+ Lächeln} für eines Gemäl.
des hat eine bestimmte Farbe,
welche Farbe? Wie bestimmte ist
ihren Namen? Soll sie den Namen
des Pigments haben, das er auf
tragen hat, unter dem es z.B. zu
finden ist? Aber könnte nicht
in der besondern Umgebung ein
solches Pigment ganz anders aus-
sehen, als auf der Palette? ~~oder~~

So können wir also vielleicht
dazu kleinen ^{grünlichen} Farbflecken auf einem
schwarzen Grund (z.B.) besondere
Namen zu geben.

Du soll damit deutlich
zeigen, daß es gar nicht a priori
klar ist, welches die ^{primären}
einfachen ^{reinen} Farbbegriffe sind.

| Es ist
Chrom
für den
B-Raum
B-Raum
ja nur
die be
Aind
B-Raum
sehen,
zwingen
in zw
muss
so ganz
solche
dehn
'S
Sis ein
aber S
Es i

nichts Unerhörtes darin, dass
nichts Unerhörtes,

| Es ist nicht unerhört, dass der Charakter des Menschen von der Außenwelt soll beeinflusst werden darf (Weininger). Denn das heißt ja nur, dass Erfahrungsgemäß die Menschen sich mit den Um-
ständen ändern. Tragt man: wie könnte die Umgestaltung dem Men-
schen, das Ethikale ^{in ihm} ~~im Menschen~~
zwingen? - so ist die Antwort, daß man zwar sagen mag "kein Mensch muß müssen", aber doch unter ^{so gewissen} solchen Umständen so & so han-
deln wird.

'Du mußt nicht, ich kann
Dir einen (anderen) Ausweg sagen,
aber Du wirst ihn nicht ergreifen.'

Es ist nicht wahr, daß eine

dunklere Farbe zugleich eine schwärz-
licher ist. Das ist ja klar. Ein
sattes gelb ist dunkler, aber
nicht schwärzlicher als ein
weißgelb. Aber Amber ist ^{noch} nicht
ein 'schwärzliches gelb'. (?) Und
doch redet man auch von
einem 'schwarzen' Glas oder Spie-
gel. - Liegt die Schwärze darin,
dass ^{ich nicht} 'schwarz' ^{bedeutet} eine
oberflächendanke meine?

Ich würde von einem Rubin
nicht sagen, er habe ein schwärz-
liches Rot, denn das würde auf
Trübe denken. (Andererseits erinnere
sich das sich Trübe + Gurch.
sich malen lassen.)

Ich behandle die Farbegriffe
ähnlich wie die Begriffe der

Sinn
/ Die
zu
griffe
Es
bezieht
W
2A
schwarz
D.
bezieht
verwagt
An' ha
aber e
de.

Sinnesempfindungen.

Die Farbbegriffe sind analog
zu behandeln wie die Be-
griffe der Sinnesempfindungen.

Es gibt nicht den reinen Farb-
begriff.

Woher aber dann die Tauchung?
Da ^{vorschnelle} ~~ist~~ ^{in der Logik} nicht eine falsche Verknüpfung
wie jede andere?

Z. h.: die verschiedenen Farb-
begriffe sind wohl eng mit einander
verwandt, die verschiedenen 'Farbvor-
stellungen' haben einen verwandten Gebrauch,
aber es sind mancherlei Unterschie-
de.

Was macht Grau zu einer
neutralen Farbe? Ist es etwas
Physiologisches, oder etwas Logisches?
Was macht die bunten Farben
zu bunten? Liegt es im Begriff,
oder in Ursache & Wirkung?

Warum wirkt man in der
'Farbenkreuz' nicht weiß + schwarz
auf? Nur weil das gegen unser Ge-
fühl ^{in uns} ~~versteht~~ ^{strebt}?

Es gibt kein leuchtendes Grau.
Gehört das zum Begriff des Grau,
oder zur Psychologie, also zur
Namen Geschichte, des Grau. Und ist es
nicht seltsam, daß ich ^{das} nicht
weiß?

Daß die Farben ihre charakteristi-
schen Ursachen + Wirkungen haben,

das wissen wir.

Grün ist zwischen zwei Extremen
(Schwarz + Weiß) + kann sie
die Form von jeder andern Far.
be annehmen.

Wäre es denkbar, dass jemand
alles, was wir weiß sehen, Schwarz
sähe + umgekehrt?

In einem buntem Muster könnte
Schwarzes + Weißes neben Rotem
& Grünem etc. sein ohne als
andersartig ^{sich} abzusondern.
~~abzusondern~~ zu fallen.

Nur im Farbenbreit viele es
heraus. Schon weiß sich Schwarz
& Weiß mit allen andern Farben
mischen, ^{ihnen} besonders auch: jedes
mit seinem Gegenpol. ^{beide}

Ka

das
Farbe
musste
natur

ben,
man
Bese
also
verlan

Zeit
Farbe
ist, d
die Re

Sie
Hilfen
ist

Kann man sich ^{nicht} vorstellen
 dass Menschen eine andere
 Farbensystematik hätten, als
 unsere normale? Und das ist
 natürlich: kann man es beschrei-
 ben, kann man die Auforde-
 rung es zu beschreiben ohne wei-
 teres nachzusagen, wird man
 also unverstanden, was von uns
 verlangt wird?

Die Schwierigkeit ist offenbar die:
 zeigt uns nicht gerade ^{die} unsere
 Farbensystematik, wovon die Rede
 ist, das nämlich von den Farben
 die Rede ist?

Die Schwierigkeit es sich vorzu-
 stellen (oder es sich auszumalen)
 ist also eigentlich die, zu zeigen,

Extrem
 in die
 von Far.

jemand
 schwarz

in Form
 Roten

ellen.
 Teile es

schwarz
 bei de
 jedes

wenn man sich ^{sich's} das ausgemalt
hat. D. h., die Unbestimmtheit
der Aufforderung, es sich vor-
zustellen.

Die Schwierigkeit ist also, zu wissen
was hier als das Analoga eines
neus Bekannten zu betrachten
ist.

Eine Farbe, die als Farbe
einer Wand 'schmutzig' wäre, ist
es darum nicht in einem Gemälde.

Ich bezweifle, dass Goethes
Bemerkungen über die Charaktere
der Farben für einen Maler nützlich
sein können. ~~Wohl~~ ^{Kann} für einen
Dekorateur. ~~Wohl~~ ^{Wohl} auch nicht.

Gabe
Farbe
Erw
neust
anfang
der Na
erkant
vieler
gelu
jümit

K
Haben
dunke

etwas
man
so

Gabe es eine Harmonielehre der
Farben, so würde ^{stark} nicht ^{ein} einer
Erklärung der Farben (Farbgesam-
mensetzungen) in verschiedene Gruppen
anzufangen, + gewisse Mischungen
oder Nachbarschaften verbieten, andere
erlauben; + sie würde, wie die Harmoni-
kielehre, ~~keine Begründung ihrer Re-
geln ~~haben~~~~, ihre Regeln nicht be-
gründen. ~~##~~

Kann uns das beim Licht auf-
heben über die Art jener Unterschei-
dungen zwischen den Farben?

Wir sagen nicht, A wisse
etwas, B das Gegenteil. Setzt
man aber statt "wissen" "plaudern",
so ist es ein Satz.

Runge an Goethe: "Wenn man sich ein Hässliches Orange, ein röthliches Grün oder ein gelbliches Violett denken will, wird einem so zu Muthe wie bei einem südwestlichen Nordwinde."

Ebenfalls: "Weiß sowohl als Schwarz sind beide undurchsichtig. 4) oder körperlisch. Wer das Wasser sieht man sich nicht denken können, was rein ist, so wenig wie klare Milch. Wenn das schwarze Blut dunkel macht, so können sie es wohl klar sein; da es aber schmutzt, so kann es nichts nicht."

In meinem Zimmer nun sind verschiedene farbige Gegenstände. Es ist leicht, ihre Farben anzu-

leben
wurde
dieser
siehe
~~das~~
die
B
hellen
ist jed
störte
nicht
an
hatte
Das
dara
ist.
— A
dieser
folgt

geben wenn ich haben gefragt
 würde, welche Farbe ^{jetzt vor mir aus} ich an
 dieser Stelle meines Tisches ~~etwa~~
 sehe, so könnte ich ^{darauf nicht}
~~antworten~~; ~~ich könnte sagen~~
 die Stelle ist weißlich (weil der
 braune Tisch hier von der
 hellen Wand abgehellt wird), sie
 ist jedenfalls weit heller als das
 übrige des Tisches, aber ich könnte
 nicht aus Farbummern links
 auswählen, das die gleiche Färbung
 hatte wie diese Stelle des Tisches.

Daß es hier- oder Allen- so scheint,
 daraus folgt nicht, daß es so
 ist.

— Also: Daraus, daß nur Allen
 dieser Tisch braun erscheint,
 folgt nicht, daß er braun ist.

So scheinen + so sein mag
 freilich in ^{Ausnahmefällen} speziellen Fällen
 von einander unabhängig sein,
 aber das macht sie nicht
 logisch unabhängig; das Sprach-
 spiel liegt nicht in der Aus-
 nahme.

Goldig ist eine Oberflächenfarbe.

Wir haben Vorurteile die Verwen-
 dung der Wörter betreffend.

Auf die Frage "Was bedeutet
 'rot', 'blau', 'schwarz', 'weiß',
 können wir freilich gleich auf
 Dinge, die so gefärbt sind,
 zeigen; - aber das ist auch alles.
 Weiter geht unsere ^{Herangehensweise} ~~Herangehensweise~~
 die Bedeutungen ^{zu erklären} nicht.

In übrigen Menschen wird nur
von ihnen keine, oder eine ganz
rohe ^{zum Teil falsche} & falsche Vorstellung.

'Dunkel' & 'schwärzlich' ~~ist~~ sind
nicht der gleiche Begriff.

Runde sagt, das Schwarz
'schmutzt': Was heißt das? Ist
~~das~~ eine Wirkung des schwarzen
auf's Genant? Ist hier eine Wirkung
der Vermischung der schwarzen
Farbe gemeint?

Worin liegt es doch ein dunkles
Gelb nicht als 'schwärzlich'
Stumpfunken werden nur, auch
wenn wir es dunkel nennen?
Die Logik der Farbbegriffe ist

den
scheint

Di

Wen
etwa
lines
Karte
Jend
Fark

das
die 'n
auf
Fleck
die Fa
zu n
den J
wendet
Vehr
gehört

den viel komplizierter als es
scheinen mochte.

Die Begriffe 'matt' + 'glänzend'
wenn man sich mit Farbe
etwas denkt, was die Eigenschaft
eines Punktes im Raum ist, dann
haben die Begriffe matt + glän-
zend keinen Bezug auf diese
Farbbegriffe.

Die erste 'Lösung', die uns für
das ^{Farb}Problem ^{der Farbe} vorliegt, ist dass
die 'kleinen' ^{Farbbegriffe} ~~Farb~~ beziehen sich
auf Punkte oder unteilbare kleine
Flecken im Raum. Frage: Wie sind
die Farben zweier solcher Punkte
zu vergleichen? Einfach indem man
den Blick von dem einen zum anderen
^{wendet} ~~beht~~? Oder durch einen ^{den} Transport
gehen statt

eines farbigen Gegenstands. Wenn
dieses, ~~da~~ die Frage ^{ist} mit
~~sich~~ ^{dieser} das sich den Gegenstand ^{ändert}
sine Farbe dabei nicht geändert
hat; wenn jenes, wie kann
man die Farbpunkte mit einem
den vergleichen, ohne das den Ver-
gleich durch ^{ihre} Umgebung be-
sinfusst wird?

// Die erste "Lösung" für das
Problem der Farben, die nur ein-
falsch, //

Ich könnte mir einen logi-
schen ^{vornehen} ~~denken~~ ^{erzählt} ~~den~~ ^{er} ~~sagt~~ ^{ist}
jetzt ^{jetzt} ~~denken~~ ^{damit} ~~gedacht~~ ^{glaubt} ~~zu~~ ^{haben} ~~daß~~ ^{es} ~~2x2=4~~ ^{wirklich}
denken ~~können~~. ~~Man~~ ~~hat~~ ~~es~~ ~~gewußt~~ ~~und~~ ~~sich~~
~~jetzt~~ ~~2x2=4~~ ~~wirklich~~ ~~denken~~ ~~ist~~
// ~~sagt~~ ~~es~~ ~~können~~ ~~2x2=4~~ ~~wirklich~~
~~denken~~ //

Wenn Du dir über die Rolle
 der Logik in den Farbbegriffe
 nicht klar bist, beginne mit
 dem einfachen Fall eines gelb-
 lichen Rot, z. B., Dies gibst, dass
 zweifelt niemand. Wie lerne ich den
 Gebrauch des Worte "gelblich"?
 Sprachspiele des Ordners z. B.
 Ich kann also lernen, in
 Unterscheidung von Fanden, gelb-
 liche + gelblicheres Rot, Grün,
 Braun, Weiß zu unterscheiden.
 Dabei mache ich selbststän-
 dige Schritte wie in der ~~Arithmetik~~
 Arithmetik. Die Aufgabe, ein
 gelbliches Blau zu finden, was
 der Eine durch ein Grünblau
 lösen, du Andre, nicht ver-
 stehen. Woher hängt das ab?

Ich sage Grünblau ent-
hält kein Gelb, wenn man
ein Andern fragt, doch, es
enthält gelb, wer hat Recht?
Wie ist es zu prüfen? Unter-
suchen sich die beiden nur
durch die Worte? - Wird
nicht der Erre ein reines Grün
anerkennen, das weder grün
Blau noch gelb enthält?
Und was ist der
Nutzen hiervon? In welchen
Sprechspielen soll sich
das verwenden? - Er wird jeden-
falls die Aufgabe lösen / Keine
grüne Dinge auszusondern,
die nicht gelblich haben,
& solche, die kein Blau
enthalten. Darin wird der
Trennungspunkt 'grün'

best
den
die
Spiel
der
Kan
ja an
blind
Form
Spra
Lern
man
aus
H
auf
grün
Gem
die

bestehen, den der Andre nicht
kennt.

Der Eine wird ein sprach-
spiel erlernen können, da
der Andre nicht erlernen
kann. Und darin muß
ja auch alle Art der Farbe-
blindheit & bestehen. Dem
Fortschritte der 'Farbenblinde' die
Sprachspiele des Normalen
lernen, ~~was~~ warum sollte
man ihn von gewissen Berufen
ausschließen?

Hätte man also Ränge
auf diesem Unfurchbar von
Grün & Orange aufmerksam
gemacht, so hätte er vielleicht
die Idee, es gäbe nur drei

Grundfarbe, aufgesetzt.

Da wirfern nun jetzt, ob
Einer ein Spiel erlernen oder
nicht erlernen kann, der
Logik + nicht der Psycho-
Logie an?

Ich sage: Wer dies Spiel
nicht spielen kann, hat
diesem Begriff nicht.

Wer hat den Begriff 'morgen'??
Von wem sagen wir, es hatte
ihm?

Ich sah auf einer Photographie
einen Bubben mit ^{gelbem} zurückgekämmten
blonden Haar + einer schmutzigen
hellen Jacke ~~mit~~ einem ~~Blau~~ mit

dunkel
sch
gest
aus
fahr
ein
dem
Eisen
Horn
seite
bis
die
stell

E
schw
'morg
oder
Able
den

sehen.
st, ob
oder
den
Psycho.

spiel
st

if 'morgen'?

stographis
machen
spieren
samm mit

dunklem Haare vor einer Maschine
sehen, die zum Teil aus schwarz
gestrichenen Gußstücken, Sticks
aus bearbeiteten, plattin Wellen,
Fahrerädem ^{u.a.} ~~ist~~ besteht, + daneben
ein ~~stark~~ Gitter aus hellem verzink-
tem Stahl. Das bearbeitete
Eisen ^{hatte Eisenfarbe,} ~~ist~~ Eisenfarbig aus, das
Haar des Jungen ^{war} blond, die gut-
seite schwarz. das Gitter ^{gibt far-}
big, abgleich alles ^{hellere + dunklere} nur durch
die ^{photographischen} ~~stark~~ ^{Papier} ~~stark~~ dar-
stellt war. <

Es ^{mag} ~~bedeutet~~ wohl einen ^{ersten} ~~ersten~~
schwachen ^{den man den} ~~den~~ Begriff
'morgen' ^{bestimmen} ~~bestimmen~~ ^{bestimmen} ~~bestimmen~~
oder den Begriff 'ich' ^{oder das} ~~oder das~~
Ablesen der Urzeit. Er würde
den Gebrauch des Wortes "morgen"

Und doch: wenn es, wenn Math. gelernt hat, nicht gel.
kann? Versteht nicht die das Wort "Schach" anders, der das
System ~~erlernt hat~~ als, der es nicht kann?
Was nennt man "eine Technik beschreiben"?

Nicht erlernen, etc..

Wenn kann ich nun beschreiben,
was ^{dieser} der Gesteckswache nicht
erlernen kann? Nicht nur dem,
der es selbst erlernt hat?

Kann ich einem nicht mitteilen, dass der könnte ohne Mathematik
nicht erlernen, auch wenn jener sie nicht beibringt?

Oder so: Hat der Normalsehende ^{richtige}
& der Farbenblinde die gleiche ^{den gleichen Begriff der}
Zeption ^{von} der Farbenblindheit?

Und doch ~~er~~ versteht der Farben-
blinde dies ^{Aussage} "ich bin farben-
blind" & auch die ^{separierte}

Ein Farbenblinder ^{nicht aus unzureichender Wahrnehmung} ~~erlernt~~ ^{erlernt}

~~erlernt~~ zu den Folgen, die die
Farbenblinde ^{nicht ganz so verwenden können, wie ein Normaler.}
er kann z.B. die Farbenblindheit ^{nicht immer feststellen}
feststellen; die Farbenblindheit
^{des Normalen} eines Anderen feststellen.

Und wenn kann ich beschreiben,
was ein Normalen ^{alles} erlernen können?

Auch
schon
Wie
wie
bram
Kind
nicht
schul
XI? W
eigen
lich
besid
Presid
lehre
Sen:
Wann
andere
auch

hat, nicht ge-
nders, der das
ann?
eiken?

mitteilen
berechnen
die nicht
me dem,
last?
e Mathematik
überall?
sich je
schende
den Begriff der
the Koh.

er Farbe
in farben
Wilde
ist die
ein Normalen.
auf dem
feststellen
ist nicht

haben,
Bäume?

Aus das Verstehen der Beschreibung geht
schon voraus, das er etwas gelernt hat.
28

Wie kann ich Eipeln beschreiben,
wie wie das Wort "morgen" je
brauchen? Ich kann ein
~~Kind~~ ^{Kind} dies lehren; aber das heißt
nicht ihm den Gebrauch be-
schreiben.

Aber kann ich doch die Fra-
ge von Leuten beschreiben, die
einen Begriff haben, z.B. "rot-
lichgrün", den wir nicht
besitzen? - Ich kann diese
Phrase doch jedwemfalls niemand
lehren.

Kann ich denn auch nun sa-
gen: Diese Leute kennen dies
(ein Braun etwa) "rotlichgrün"?
Wäre es dann eher nur ein
andres Wort für etwas, wofür
auch ich eins habe? Wenn sie

Wirklich kein anderen Begriff
haben als ich, so muß sich
das darin zeigen, daß es nicht
in ihrem Wortgebrauch nicht
lang auseinander.

Ich habe aber doch immer
wieder gesagt, man könne sich
denken, daß meine Begriffe
anders wären, als nicht sind.
Was das alles Union?

Lehre von der Entwicklung des Spektrums 1.4.

Die Gothesche Farbkunde ist
nicht ^{speziell} ~~ein~~ eine Theorie des
Entstehens der Farben, die
sich als ungenügend erwiesen
hat, sondern ^{essentiell} eine Theorie.
Es läßt sich ^{durch sie} nur ihrer Hilfe
nichts vorhersagen. Sie ist
eher ein ~~allgemeines~~ ^{etwas} vages Schema
Denkscheine

~~was~~
in Ja
es
beu
crucy

finde
Farbe
Und
nicht
Farben
mit
in B

Es
herbe
som
& me
und
druck
"rotlich"

nach Art derer, die wir
~~nach Art derer, die wir~~
 in James's Psychologie ^{Hinderd.}
 Es gibt für die Goethe'sche Far-
 benlehre ~~nicht~~ die experimentelle
 Basis.

Wie mit Goethe übereinstimmend
 findet, das Rechte die Natur der
 Farbe nicht erkannt hat.
 Und die 'Natur' ^{liegt in} besteht hier
 nicht ^{in einer Summe von} ~~in~~ ^{den} ~~einzelnen~~ ^{einzelnen}
~~Farben~~ ^{Farben} ~~sondern~~ ^{sondern}
 in Begriff der Farbe.

Es war ^{war} wie Goethe klar: Aus Dunkel-
 werden dann viele Best. Helles zu
 zusammensetzen - wie eben aus mehr
 & mehr Schritten ^{nicht} sein Licht entsteht.
 Und das ^{das} ~~das~~ ^{aber} ~~aber~~ ^{sich} ~~sich~~ ^{so} ~~so~~ ^{aus} ~~aus~~
 drücken: Wenn man z.B. Lila ein
 "rotlich-weißlich-blau" nennt, oder

Begriff
 sich
 nicht
 ist

immer
 sich
 he
 sind.

des Spektrums
 1.4.
 der
 des
 die
 erwiesen
 Theorie.
 in Hilfe
 in
 es scheint
 Genesche

Braun ein "rötlich-gelb-schwarz-
lich-gelb" so ^{kaum} kann man nun
~~den Wert~~ Bein (gelblich-rötlich-
grünlich-blau ^(oder dergl.) nennen. Und
das wird auch ~~durch~~ ^{von} ~~der~~
~~Nerostouche~~ ~~Erkenntnis~~ nicht
bewiesen. Wert ist nicht in
diesem Sinne eine Mischfarbe.

12.4.

'Die Farben', das sind nicht
Stümpfe, die bestimmte Eigenschaften
haben, so daß man ^{man} ^{die} ^{weitere}
nach Farben ^{sich} ^{Farben} ^{vorstellen}
die wir noch nicht kennen, oder
uns jemand vorstellen können,
der andere kennt als wir.
Es ist schon möglich, daß wir
unter gewissen Umständen so
gen ^{würden}, jemand ^{keine} ^{kennt}
Farben, die wir nicht kennen, aber

gesetzt
dane
gera
Huch
sollt
Es ist
man
sprit
ten, s
das an
erklär
meist
Ander
Ein
gab
die hoch
gibt alle
dann
entwack
thuse
gebilde

schwarz.
man muss
und
nicht
12.4.

schaffe
weitere
oder
Bäume,
s wie
A wie
le sa
ernten
men, aber

Gezungen sind zu diesem Aus-
druck nicht. Denn es ist nicht
gerast was wir als ausreichende
Analogien zu unsern Farben ansehen
sollen, um das sagen zu können.
Es ist hier ähnlich, wie wenn
man von infrarotem Licht
spricht, es ist ja kein Spektrum da-
für, ^{so zu tun} so zu reden, aber man kann
das auch für einen Verbrauch
erklären.

Und ähnlich geht es mit
meinem Begriffe: 'im Körper des
Anderen schmerzen haben'.

Ein Stamm von toten Farbenblinden könnte sehr wohl leben.
Gabe es keine Farbenblinde, so könnte
die hoch sehr wohl leben; aber ^{aber können} wie
alle unsere Farbname entwickelt & wie
dann entw. ^{aber können} entw. ^{aber können} entw.
entw. entw. ^{aber können} entw. ^{aber können} entw.
unsern entw. ^{aber können} entw. ^{aber können} entw.
gebildet entw. ^{aber können} entw. ^{aber können} entw.
Und wenn nicht,

Könnte es auch leicht in röt-
liches Grün gehen.

Sie könnten also nicht
'die rote Farbe analysieren',
unsern Gebrauch von Xlich ^{nicht}
erlernen. (Stultis Menschen die absolute ^{Farbe})

Und was wird es mit den Menschen,
die nur Farb-Form-Begriffe haben?

Soll ich von ihnen sagen, sie
sähen nicht, daß ein grünes
Blatt ^{wenn ich ihnen diese Zeit} & ein grüner ^{daß sie} ~~Blatt~~ die gleiche
Farbe haben, oder: ~~ist das~~ ^{seiner}
haben? Wie wenn sie 'darauf
nicht verfallen sind' verschie-
den geformte gleichfarbige Gegen-
stände mit einander zu vergleichen.
Dieser Vergleich hatte, infolge
ihren besondern Umfassung, keine
Wichtigkeit für sie, oder nur gering

ausdrucksweise leicht fest, so
daß es zur ~~ersten~~ Bildung eines
Sprachinstrumentes nicht kam.

"Wenn sich Eitel vorstellen freut,
so wird man's." Aber man kann
daraus den echten Ausdruck doch
nicht beschreiben. — Es ist aber latin
isch auch nicht immer wahr, daß
man den echten Ausdruck erkennt,
oder weiß, ob der Ausdruck echt ist.
Ja es gibt Fälle, wo man
weder fern von dort, noch von
nahe spricht. Es lächelt
jemand & seine weiteren Reaktionen
stimmen weder zum echten, noch
auch zum beschriebenen Freunde.
Was würde vielleicht sagen "Du
denne mich in ihm nicht an."
Es ist weder das Bild (Mutter)

der
Stille

norm
wie d
rehe

So
Kern
volla
in die

+ es
sich
Zuge
wird

gan z
durch

Stung

Eih
Kold

der echten Freude, noch das der pers.
Stellen.

Könnte er nicht zum
normalen ^{fühlenden} Menschen sich verhalten
wie der Farbenblinde zum normal.
sehenden?

Ich könnte auf Grund meines
Kenntnis seines Charakters
schätzungsweise aussagen, er würde
in dieser Situation so so reagieren,
& es wäre auch möglich, daß Andre
sich auf mein Urteil verlassen
~~würde~~ ^{würde}, ohne doch von mir erlan-
gen zu können, daß ich mein Urteil
durch eine verifizierbare Beswei-
chung begründe.

Ein Maler hätte den Ausdruck
"Goldene Freude" dargestellt - & es

sehe das Bild + sage "Vielleicht
versteht ^{sie} es sich".

Es ist zum mindesten vor-
stellbar, daß in einem Land das
Gericht sich auf die Aussage
eines Menschen in Bezug auf
seine Prognose vertritt,
wenn der Junge in eine
jüdische Zeit lang bekannt
hat. So fragt man auch
heute noch einen Psychiater
ob der Täter des Selbstmords
fähig ist. Dabei wird voraus-
gesetzt, daß Erfahrung eine
solche Aussage sein allge-
meiner nicht widerlegt.

Sie versuchen die ^{oder Regeln} Gesetze
den Erwerb für Erlebnisstage

vielleicht

vor-

nd das

maye

auf

verteilt,

sine

mit

noch

ist

wird

aus-

es

allge

Regel

regel

setze

zu beschreiben: charakterisiert
man ~~das~~ ^{so} ~~Wirklich~~ was
mit dem ^{Seelischen} ~~Wirklich~~
gemessen ist?

Das Kennzeichnende des See-
lischen ~~besteht~~ ^{besteht} zu sein,
~~daß~~ ^{man es im} ~~den~~ ~~Anderen~~ ~~so~~ nach
Anderem erraten ^{raden} ~~wird~~ &
nur von sich selbst zu
wissen.

Aber wenn durchflucht
des Überlegen diese ~~Bestand~~
~~den~~ ~~lassen~~ ^{in Rangh auf gefolge} ~~explizieren~~ ^{ausgewirkt} so
~~steht sich~~ ^{damit nicht heraus} ~~dar~~ ^{dar} ~~...~~
~~gegen~~ ^{dar} ~~ist~~ ~~das~~ ~~innere~~
~~des~~ ~~Anderen~~ ^{ist} ~~aber~~ ~~"~~ ~~andere~~
zu innerlich? ^{gelte} ~~aber~~ ~~man~~ ~~nicht~~
~~mehr~~ ^{als} ~~Er~~ ~~haben~~ ~~den~~ ~~Eviden~~
~~Er~~ ~~haben~~ ~~die~~ ~~sich~~ ~~auf~~
~~die~~ ~~Eviden~~ ~~begri~~ ~~hen~~ ^{Die}
// so ist ^{man} ~~es~~ ~~nicht~~ ~~das~~ ~~innere~~ ~~des~~ ~~Anderen~~ ~~gewor~~
aber es ~~ist~~ ^{ist} ~~nicht~~ ~~innere~~ ~~direkte~~ & ~~andere~~ ~~indirekte~~

Evidenz" hat H nichts, +
darum auch "eine Evidenz".

Wohl aber gibt es 'Evidenz
für Innen' & 'Evidenz für
Außen'.

"Ich nehme doch nur innen
sein Außen // das Außen // wahr."
Wenn das, sein hat, muss es
einen Begriff bestimmen. Aber
warum soll ich nicht sagen:
ich nehme seine Zweifel wahr?
(Er kann sie nicht wahrnehmen.)

Ja, ich kann ja sein ^{mit} Außen
bestimmen, wie ich ~~es~~ wahrnehme,
aber nicht sein Außen.

Die Verbindung von Innen +

Außen
Wahr
nicht

andere

Wahr
das
durch
Und
sich
es
ist
wahr

Wahr
"selbst
fertig
über

diese

Außen gehört zu diesen Begriffen.
 Wir brauchen diese Verknüpfung
 nicht, um das Innere ^{wegzuschaffen} besser zu fassen.
 Es gilt innere Begriffe +
 andere Begriffe.

Was ich sagen will, ist doch,
 daß das Innere sich vom Äußeren
 durch seine Logik unterscheidet.
 Und daß allerdings die Logik
 eine gewisse Rechtshaltung, über
~~Erklärung des Wortes "Innen"~~
 ist den Ausdruck "das Innere"
^{das Bild von innen + außen}
 erklärt, ihn begründet macht.

Wir brauchen den Begriff
 "selbst" (etc) nicht, um zu Recht
 fertigen, daß gewisse unsere Schlüsse
 unbestimmt sind, etc. Sondern
 diese Unbestimmtheit, etc, erklärt

nur den Gebrauch des Wortes
des "seelisch".

"Natürlich sehe ich, eigentlich,
nur das ~~?~~ Äußere."

Aber sehe ich nicht wirklich
nur von Außenem? Ich sage z.B.,
unter welchen Umständen ~~die~~
Menschen dieses oder jenes sagen.
Und ich meine doch immer andere
Umstände. Es ist also, als ob
ich das Innere durchs Äußere
erkennen (quasi definieren) wollte.
Und doch ist es nicht so.

Liegt es daran, daß das Sprach-
spiel etwas Anderes ist?

Keine Evidenz, lehrt uns die
psychologische Auffassung.

'reelisch' ist für mich kein meta-
physikales, sondern ein logisches
Epitheton.

| Ich glaube nicht, daß
man Shakespeare mit einem anderen
Dichten zusammenhalten kann.
Was er vielleicht über ein
Sprachschöpfer als ein Dichten? |

| Ich könnte Shakespeare nur
anstimmen; wie etwas aus
ihm aufzugehen. |

| Ich habe ein tiefes Mißtrauen
gegen die ^{allermeisten} Bewunderer Shakespeares.
Ich glaube, das Unrecht ist,
daß er, in der westlichen Kultur
zum mindesten, einzig dasteht,

4 was ihn daher, nun ihn einzu-
reihen, falsch einreihen wird!

Es ist nicht als ob (Typen
von Menschen) ist poetisch
& insoweit wahr wäre. Er
ist nicht naturwahr. Aber
er hat eine so gelebte Hand
& einen so eigenartigen Stich,
daß jede reifen Typen beden-
ken, schmerzhaft ausschaut.)

"Das große Herz Beetrovens"
niemand könnte sagen "das
große Herz Shakespears". Die
gelebte Hand, die neue Natur-
formen der Sprache erschaffen
hat' schiene sich nicht zu

| Der Dichter kann eigentlich

nicht
wie die
hatte

"So
für die

W
eind
das
er
nicht
im

Er
grüße
Aber
es
Tat
phys

nicht von sich sagen "Ich sage
wie der Vogel singt" - aber f.
kann es ^{von sich} nicht sagen können!

"Ich sehe das Äußere & stelle
mir dazu ein Inneres vor."

Wenn meine Gebärde + Umstände
eindeutig sind, dann sehe ich
das Innere das Äußere zu sein;
erst wenn wir das Äußere
nicht lesen können, schaut
ein Inneres hinter ihm versteckt.

Es gibt innere + äußere Bei-
spiele innerer + äußerer Betrach-
tungsweisen des Menschen. Ja
es gibt auch innere + äußere
Tatsachen - sowie es z.B.
physikalische + mathematische

Tabachen gibt. Sie stehen aber
nicht helfenshanden wie Pflanzen.
von verschiedener Art. Denn
was ich gesagt habe, klingt
~~als~~ als hätte man gesagt:
In der Natur kommen alle
diese Tatsachen vor. Und was
ist nun daran falsch?

~~Innere~~ ^{ist mit} ~~Außerem~~ ~~ist~~ ~~hinter~~
sich erfahrungsmäßig ~~mit~~
~~einander~~ verbunden, sondern
auch logisch.

Innere ist mit Außerem logisch
verbunden, nicht bloß erfah-
rungsmäßig.

"Wenn ich die Gesetze der Evi-
denz für das geistliche ~~hinter~~.

sach
Seel

Ja-So
Was
es z
berc

Ab
ein V
frei
Hinter
gäl
es z

stehe
mit
wie v
vor
Was
ist

sache, so das Wesen des ~~Zweckes~~
Seelischen." Ist das wahr?

Ja. Das Wesen ist nicht etwas,
was aufgefertigt werden kann,
es kann nur in seinen Zügen
beschrieben werden.

Aber spricht dagegen nicht
ein Vorurteil? Wir können
freilich die Eigenschaften des
Hintergrundes sach + sach auf-
fassen, aber sein Wesen, muß
es nicht ein für allemal fest-
stehen, ist es nur nicht eben
mit diesem Gegenstand den
wir vor uns haben // Gegenstand,
vor unseren Augen, // gegeben?
Was wir da vor uns haben,
ist doch nicht der Gebrauch

hingabe
zu Plan.
Klein
Licht
oft:
alle
ed was

~~hat~~ nicht
~~mit~~
ändern

im logisch
erfah.

der Eri.
Körper.

eines Wortes! Freilich nicht, aber
den Begriff 'Tintenfass', den doch
~~hier~~ ~~als~~ ~~Hand~~ ~~ist~~ steht nicht
vor uns, noch trägt,
was ~~so~~ vor uns steht, die
den Begriff schon in sich.

Und nun ihm darzustellen
gelingt es ~~nicht~~ ~~me~~ nicht
Ehem ein Tintenfass in die
Hand zu geben. Und das ist
nicht, weil der Mensch zu
begriffstüchtig ist, den Begriff
aus dem Gegenstand ~~heraus~~
zu lesen.

Ich kann Ehem einen Ge-
genstand zeigen, weil seine Farbe
auffallend ist + ich sie dem
Andern vorführen will, aber
das steht schon in seinem

Spiel

Ja
Gefen
nicht
über
~~das~~

Grund
Vater

Erle
er a
nur

Je

an
gefl

Hand
er a

im
ich

Spiel zu machen muss voraus.

Ja, es mag besten Anblick des Gegenstandes stammern // wie auch nicht Nutzen //, daß er aber 'über die Farbe stammert' + nicht ~~etwa~~ ~~blot~~ daß die Farbe der Grund des Stammerns, + nicht etwa blot die Ursache seines Erlebens ist, dazu braucht er den Begriff der Farbe, nicht nur das sehen // nicht nur die Augen.

Jemand sagt auf sein Ehrenwort an, daß der Andre das + das geflucht habe. — Ja, kann man ihn fragen: "Wohin mit St. St. das", + er antwortet: "Er hat mich ~~stammern~~ im höchsten Ernst versichert, + ich beuge ihm genau."

Wenn ich sage "Ich kenne mich
in ihm nicht aus", so hat das
schon einen Ähnlichkeit mit dem,
Fall: "Ich kenne mich in diesem
Mechanismus nicht aus". Ich
glaube, es heißt ungefähr: Ich
kann sein Verhalten ^{nicht mit geringerer}
~~Sicherheit~~ ^{vorhersehen} ^{wie} das von
Leuten, in denen ich mich ausken-
ne'.

Es muß die Frage der Existenz
~~des~~ Erlebens mit der Sicherheit
oder Unsicherheit eines ^{Voraussetzungs}
des Verhaltens des Andern zu-
sammenhängen. Aber ganz so
ist es nicht, denn man sagt
ja nun selten die Reaktion
des Andern voraus.

70
selbst
nun
gelebt
die
des
/ was
Jen, d
Ihat

gest
Also

Beste
was
dann
Hund
ent

Ich meine die Nicht-Vorher-
 selbarkeit und eine ~~etwas~~ we-
 sentliche Eigenschaft des
 Geistes sein. So wie auch
 die unendliche Vielfältigkeit
 des Ausdrucks.

Was J.B. spricht dafür, was dage-
 gen, daß der Hund ein Seelenleben
 hat?

Es ist doch wohl nicht seine
 Gestalt, Farbe, oder seine Anatomie.
 Also, was sein Benehmen.

Die, welche sagen, der Hund habe
 keine Seele, stützen sich auf das,
 was der Arm kann, & nicht Arm
 kann. Denn wenn Erker sagte, ein
 Hund könne nicht laufen, - woraus
 entzückten das? Und wer

me nicht.
 das
 Fäden,
 in diesem
 Ich

Ich
 mit ~~geringer~~
 was von
 ausden.

Besten
 Herbst
 Voraussetz
 an zu.
 sagt
 Etich

sagt, der Hund hat eine Seele,
denn das nur auf das Beneh-
men stützen, das er am Hund
beobachtet.

"Schau Dir nun das Gesicht +
die Bewegungen ^{eines} des Hundes an, +
das sieht, das er eine Seele hat."

Aber was ist es nun Gesicht? Ist
es nur die Ähnlichkeit mit
dem Mimenspiel des menschen-
lichen? Ist es, wenigstens unter
anderem, der Mangel an Steifheit?

Die wichtigen feinen Abschattungen
des Benehmens, sind nicht vorher-
sagbar.

Aber heißt das: Wenn sie vorher-
sagbar wären, so würden wir beim
Beurteilen nicht von einem Innern

im Gegensatz zu Anderem reden?
 Aber stellen wir uns so eine
 Vorherrschbarkeit auch ^{klar} vor?
 Impliziert sie z.B. das wir ihn
 nicht um eine Entscheidung
 fragen würden?

Sieh Sie, wie begegneten einem
 Menschen, der keine Seele hätte.
 Warum soll so eine nicht
 als Abnormität vorkommen könn-
 nen? Es wäre also ein menschl.
 liches Lebewesen zur Welt gekom-
 men mit physischen Lebensfunk-
 tionen, aber ohne eine Seele.
 Nun, wie sähe das aus?

Das Ergebnis was ich mir da
 vorstellen kann, ist, daß die-
 ser Menschenleib automa-

sehrhaft handelt + wirkt wie
die geschulichte - Menschheit.
1882.

Wenn es heißt "Der Mensch
besteht aus ^{einem} Leib + ^{einer} Seele", so
wäre dem durch solche Erschei-
nung nicht widersprochen. Denn
das wäre eben kein (eigentlicher)
Mensch, sondern etwas anderes,
+ allerdings sehr seltenes. Wie
aber kann man wissen, daß
es nie vorkommt? Nur, wie sage
dieses Phänomen eigentlich aus?

Oder soll es nun doch gar
kein Phänomen sein? Soll die
Seelehaftigkeit gar nicht erkenn-
bar sein?

Wt wie
kendi.

Kann es Herzlosigkeit geben, die
keinen Ausdruck besitzt? Was das,
was wir "Herzlosigkeit" nennen?

Der Mensch
le", so
Erchei.
Dem
Stehen)
andere,
es. Wie
das
wie sah
h aus?

Kann es auch so sein:
wie müßte ein menschlicher Leib han-
deln, daß man nicht gereizt wäre,
~~seinem Menschen~~ oder ~~ihm~~
anderen ~~so~~ Zuständen
des Menschen zu reden?

Immer wieder denke ich
da ~~an~~: "maschinhaft".

Das feinst gegliederte Benehmen
des Menschen ist vielleicht
die Sprache mit dem Ton + dem
Spiel.

Stöße der seelenlosen Zerkn-
des Schmerzes geben? Wenn es

u far
die
erkenn.

man schiel & sich wände
so könnte man das noch als
automatische Reaktion betrach-
ten, wenn er aber das Gesicht
schmerzhaft verzog & lebend
aussähe, so hätte man schon
das Gefühl, wie sähen in ihm
hinein.

Wenn er aber nun immer
mehr jenen das gleiche lebende
Gesicht machte?

Es ist, als würde er durch
einen menschlichen ^{Gesichtsausdruck} Ausdruck
^{für uns} durchsicht).

Wenn ^{eine} Seele hat, muß das
Schmerzes, der Freude, des Kummers
etc., etc. fähig sein. Und soll es
dazu auch fähig sein zu erinnern³¹

Entsch
vorfa
den

/ Es
mir d
fehle
Evil
nicht

Evil
nicht

wie
nach
einer
Kr

Entschlüsse zu fassen, sich etwas
vorzunehmen, so braucht er
den sprachlichen Ausdruck.

/ Es ist nicht so, als hätte ^{ich} ein
mir direkte Evidenz, er für mich
gebrochen aber nur indirekte
(Evidenz). Sondern er hat dafür
~~keine~~ Evidenz, ^{ich} (aber)
nicht.

Sagt man nun aber, ^{Die} diese
Evidenz mache das ^{ist das vieldeutigste} ~~feelsich~~
nur Wahrscheinlich, ^{so kann}
~~das~~ Wahres + Falsches bedeuten.
^{und jedenfalls nicht, daß die Evidenz nur erfahrungsmäßig}
ist es aber wahr, ^{so nicht},
weil die Evidenz erfahrungs-
mäßig mit dem ^{feelsich} ~~feelsich~~ zu-
sammenhängt (wie ^{ein} Symptom mit
^{der} Krankheit).

ende
noch als
betracht.

Gesicht
dend
schon
in ihm

in ihm
bestände

durch
spürung
nach

des
Kommens
soll er
erinnern

Warum soll man nicht
sagen: "Die Evidenz des Seelischen
im Andern ist das ^{äußere} Äußere"? // sein
Äußeres"? //

Nur gibt es nicht Äußere
& innere Evidenz für das Innere
// Nur gibt es nicht Äußere ^{mittelbare} & innere
direkte Evidenz ^{unmittelbare}
~~für das~~ Innere. //

Wir sehen zum nicht (mehr)
// ... aber es gibt für uns ^{unmittelbare} sichere & ^{mittelbare} unsichere Äußere
Evidenz des Seelischen. //

Und die Evidenz, soweit sie
unsicher ist, ist sie es nicht, weil
sie nur Äußere Evidenz ist.

Das der Schauspieler den

Kummer darstellen kann, geht
~~er~~ die Unsicherheit der
 Existenz ^{aber} da er ~~den~~ den Kummer
 darstellen kann, auch die Realität
 der Existenz.

Nicht das Verhältnis von Jene-
 rem zu Anderem ist es ^{eine} die Ursache
 der Existenz, sondern um-
 gekehrt wird dies Verhältnis nur
 als ^{Bildhafte Darstellung} ~~die~~ dieser
 Unsicherheit ge-
 braucht. ^{Es} ist, sondern umgekehrt
 ist dies Verhältnis nur eine
 bildhafte Darstellung dieser ^{der} Un-
 sicherheit. //

Man kann ja nicht nur Seeli-
 sches auf der Bühne darstellen,
 es wird ^{uns} auch eine gewisse vorge-
 setzte, oder es zu Berg.

allerg. Charak.
auf es
ist.

gerichte
her diese
us doch
um, was
oben vor.
7 be.
Vorgänge
sich auf
en Aus.
a. Usi.
treffend
euliches.

über

das Produkt einer Multiplikation
~~die Zahl, die bei einer Rechnung hervorkommt~~
die Zahl, die bei einer Rechnung hervorkommt
das Resultat einer Rechnung
eine Unsicherheit über das Zahl.
Zeichen entspricht, das am Ende
der Rechnung stehen wird.

Und das heißt nicht, daß
sich, allgemein, die Unsicherheit
über etwas ^{ihres} Geistes als Unsicher-
heit über Außen ausdrücken
läßt.

Sowie zwar der Gram recentere
einen Ausdruck in ^{der} ~~vielen~~
hat, ich aber nicht im Stande bin
zu, ~~in~~ ^{eine kleine} ~~Gegebenen~~ Fall anders
zu beschreiben als durch das Wort
"gramvoll". // sich mag, einen Gesicht-
ausdruck anders ^{wiederzugeben} zu vermitteln, als
durch die Bezeichnung "gramvoll". //

Könnte Erler von Gesicht aussagen:

nicht ausblende? Sie ist z.B.
 nicht vorzusuchen, kann; die
 nicht immer wieder überraschen?
 "Er reagiert & benimmt sich &
 schreibbar unlogisch." Und das
 ist N: inkonsistent.

Kennt man sich in Man.
 dem nicht aus, so ^{so kennt} bedeutet
 man sich ⁱⁿ Andern aus.
 Das, das man sich in Andern
 auskennt. Und das ^{gibt} ~~man~~ ^{manch-}
 mal so ausgedrückt, ~~was~~
~~ist~~ man ^(können) ^{sich} vorstellen? ^{das}
 was in Andern ^{sich} vorgeht. Es ^{gibt} ~~bleibt~~
 also, also ob ~~was~~ ^{was} in
 Andern vorgeht ein Vorstellen
 dieses Vorgangs sei. Wenn ich z.B.
~~was~~ ^{ein} ~~was~~ ^{was} nicht ^{hat}, so
 fühle ich eine Art Abbild dieses
Abbildes. Hier ist alles falsch. Man
 diese Meinung beruht auf einer
 Menge falschen Ideen.

gebraucht zwar die Worte "sich
den ~~Wort~~ (etc) eines Andern vorstellen",
ja es können dabei auch Vorstel-
lungsbilder mitspielen, oder man
macht ~~aus sich~~ ^{da her} ~~sein~~ ^{vorstellen}
vielleicht ~~selbst~~ ^{dem} ein ^{ähnliches} Vorstellun-
gsbild.
Gesicht.

Das Sprachspiel ist von
vorneherein ~~von~~ ^{von} ~~aus~~ ^{aus} ~~dem~~ ^{dem} ~~Ver-~~ ^{Ver-} ~~gleich~~ ^{gleich} ~~mit~~ ^{mit} ~~anderen~~ ^{anderen} ~~Sprach-~~ ^{Sprach-} ~~spie-~~ ^{spie-} ~~len~~ ^{len} ~~einer~~ ^{einer} ~~zu~~ ^{zu} ~~dem~~ ^{dem} ~~Bild~~ ^{Bild} ~~'an-~~ ^{'an-} ~~den-~~ ^{den-} ~~innen~~ ^{innen} ~~führen~~ ^{führen} ~~zu~~ ^{zu} ~~dem~~ ^{dem}. Aber dazu
kommt noch die ~~Ver-~~ ^{Ver-} ~~unsicherheit~~ ^{unsicherheit}, die den
Erkenntnis ~~des~~ ^{des} ~~seelischen~~ ^{seelischen} ~~Vorgangs~~ ^{Vorgangs}
des Andern anhaftet. Denn es
wäre - wie gesagt - wohl möglich, daß
dieser Erkenntnis viel sicherer wäre,
als es ist. Ja das ~~Ver-~~ ^{Ver-} ~~stellun-~~ ^{stellun-} ~~gs-~~ ^{gs-} ~~spiel~~ ^{spiel} ~~beruht~~ ^{beruht} ~~hauptsächlich~~ ^{hauptsächlich} ~~auf~~ ^{auf} ~~ein~~ ^{ein} ~~Ver-~~ ^{Ver-} ~~stehen~~ ^{stehen} ~~des~~ ^{des}

Gesicht
Ver
wage
nicht

Es
die
sich
sicher
Bene
um
Kritik
also
man
führen
Arger
druck
so da
guter
+ es

"sich stellen",
Vorstellung
er man
stelle
erfüllt

ist von
das ein
psychische.
"andere-
lagen
ist, die den
vorgang
gleich, das
herer wäre,
haupt.
den des

Gesichts (z.B.) geschicht. Zh.:
Vorstellung ~~das~~ auch dann
möglich, wenn man sein Gesicht
nicht vorstellen könnte.

Es ist aber nicht wahr, daß
die Unsicherheit im Erkennen
seines Auges (z.B.) einfach die Un-
sicherheit über sein gestimmtes
Benennen ist. Es liegt vielmehr
im Begriff eine Unsicherheit der
Kriterien. Manchmal ist er
also, gleichsam, durchsichtig,
manchmal nicht. Und es ist irre-
führend, wenn man sich den ^{eigentlich}
Augen sogar als Gesicht aus.
dieses eines inneren Gesichtes denkt,
so daß dieser Gesichtsausdruck
quasi vollkommen klar definiert ist
& es nur ~~sicht~~ noch dem äußeren

nicht sicher ist, ob die Seele wirklich
denn Ausdruck hat.

Denn auch wenn er selbst
ohne zu täuschen sagt, er sei etwas
ägyptisch gewesen, so best. es nicht,
daß ^{dann} er in sich jenes von uns ägyptisch
genanntes Gesicht suchen kann.
Wir haben wieder nur eine Wort-
reaktion von ihm, & es ist noch gar
nicht klar, wie viel die bedeutet.
Das Bild ist klar; aber nicht
seine Anwendung.

Denn auch, wenn ich selbst
sage "ich habe mich etwas über
ihn geängert", - wie weit ist die
Anwendung dieses Wortes so genau?
Ist es denn so klar? Denn, sie
sind eben erste Andeutung.

Ab
was
meine
den
best
das
das
bedeut
Jofers
etwa
geäng
es ist
von d
ich
mich
wie
dieser
Ab
An

meistens ich nicht, ich würde nicht
recht, wenn ich die Forderung
machen sollte (wie es etwa war,
wenn ich nicht ^{gut} Deutsch ver-
stünde).

Man darf eben nicht vergessen,
welche Verbindungen gemacht
werden, wenn wir lernen
Ausdrücke wie "Ich ärgere mich"
zu gebrauchen.

Und denke nicht an ein Erken-
den richtigen Bedeutung durch das
Kind, denn, ob es sie richtig
erkennt hat, muss sich doch
wieder in seiner Verwendung der
Worte zeigen.

Ein Sprachziel: ^{ist die} ~~gegen~~ Stärke

Über
heit
wenn
das
für
Verh
Verh
at die
im
lich
es ist
H ab
sie
Farben
Stück

Über die größtmögliche Helligkeit, oder Dunkelheit von Körpern berichtet. — Aber wenn ^{gibt} es ein ^{denn} bestimmtes; über das Verhältnis der Helligkeit zu bestimmten Farben ^{ausgesprochen} berichtet. (Zu vergleichen: Verhältnis der Längen ^{zwei bestmögliche} zueinander — Verhältnis ^{zwei bestmögliche} zueinander Zahlen.)

Die Form der Sätze in beiden ist die gleiche. ("x heller als y") Aber im ersten Sprachspiel sind sie zeitlich ^{im} zweiten ungerichtet. // sind es zeitliche Sätze, im zweiten nicht. // // aber im ersten Sprachspiel sollen sie zeitlich sein im zweiten nicht. //

Zu einem bestimmten Bedeuten ^{von} "weiß" ist ^{allen} weiß die hellste der Farben.

Zu einem Bild, in welchem im Stück weißes Papier seine Helligkeit

ist
der
war,
och ver.

veressen,
sch
nen
re nicht "

in Erkenntnis
nach der
tichtig
doch
ng der

Stärke

vom blauen Himmel besetzt, ist ~~die~~
~~blau~~ ~~ist~~ dieser heller als
das ^{Weisse} beste Papier. Und doch
ist in andern ^{Blau die dünnere. (sehr)} Firmen, ~~Blau dunkler~~
~~als best. (göthe)~~ ^{die hellere Farbe.} Von einem West +
einem Blau auf der Palette wäre
~~das hellere als jenes. Das West auf der Palette~~
~~ist heller als jede andre Farbe auf ihr. // Auf der~~
Palette ist das West die hellste Farbe //

Sie mag mir ein beständiges Grün
grün so einprägen, daß ^{ohne ein Muster} ich es
immer richtig wiedererkenne. Das
reine Rot (Blau, etc) aber kann
ich mir ~~st~~ st gusagen immer wieder
konstruieren. Es ist eben ein Rot,
welches weder auf die eine noch
auf die andere Seite besetzt, +
ich ^{erkenne es} merke es ^{ohne ein Muster} mit ~~eben~~ ^{eben} ~~eben~~ ^{eben} ~~eben~~
wie z.B. den rechten Winkel im
Gegensatz zu einem beliebigen
Spitzen oder stumpfen.

in
4 Cod
Farben

Edw
mit He
der N
der we
die fa
Re der
über
über

dem
durch
schwa
Grün
durch

in diesem Sinne gibt es nur
4 (oder mit ~~Wasser~~ + Schwarz 6) reine
Farben.

Eine Naturgeschichte der Farben
müßte über ihr Vorkommen in
der Natur berichten, nicht über
ihre Wesen. Ihre Entstehung müßte geistl.
die Entstehung sein. // Eine Naturgeschichte
der Farben, ~~ist~~ kann nur
über zeitliches berichten, nicht
über das Wesen der Farbe. //

Nach Analogie mit den an-
dern Farben müßte durch ein
~~durchsichtiges weißes Glas~~ eine
schwarze Zeichnung auf weißem
Grunde, gesehen durch ein
durchsichtiges weißes Glas,

unverändert als schwarze
Zeichnung auf weißem Grunde
erscheinen. Dem Schwarz
und Schwarz bleibt d. Wert,
da es ^{auch} die Farbe des durchsichtigen
Körpers ist, ^{wird nicht verändert} bleibt unverändert.

Man kommt sich in Frieden.
Den ^{Wort} durch ~~schwarze~~ Schwarz als
Schwarz, ~~ist~~ ^{als} ~~Wort~~, ~~aber~~ ^{aus} ~~dem~~ ^{dem}
alle andern Farben als Teil von
grün ^{gesehen} ~~erschienen~~ ^{er werden}; so ^{man} ~~hat~~ ^{man} ~~den~~ ^{hat}
~~aber~~ ^{wie} eine Photographie aus.
schaut. // so das, ^{da} ^{durch} ^{schaut} ^{schaut}
den, alles ^{auf} ^{einer} ^{Photographie} ^{schaut}
anschaunt. //

Aber warum sollte
ich das "wertes" Glas "nehmen"?
^{die Bildung}

Die Frage ist: ist V durch...

sichtiger Werk Körper' die ^{die} ein
'regelmäßiges Zwiesak'?

Ich kam einen Körper betrach-
ten & seine ^{starke} Masse werde ~~träte~~,
~~Abwech~~ Fläche ^{d.h.} sehen, den Erdr-
druck so einer Fläche erhal-
ten, oder ~~ich~~ ~~den~~ Erdr-
druck der Durchsichtigkeit
~~erhalten~~ (ob sie nun vorhanden ist,
~~oder nicht~~ ~~was~~ ~~zu~~ ~~dem~~ ~~Ende~~
~~erhalten~~ ~~ist~~). Dieser
Erdrdruck ^{mag durch die} ~~erhalten~~ ~~ist~~
~~erhalten~~ ~~ist~~ ~~erhalten~~ ~~ist~~ ~~erhalten~~ ~~ist~~
Verfestigung der Farben,
vorgebracht werden
von ihm erhalten Wert & die anderen
Farben nicht in gleicher Weise be-
festigt.

(Ich habe eine grünlich ange-
strichene Blech Kuppel für durch-
sichtiges ^{grünliches} Glas gehalten, ohne
zu fest zu werden, ^{Besonderheit} ~~erhalten~~ ~~ist~~

warze
unde
+ Wert,
besteht
dort
das den
was als
Total von
was man
dadurch
wie un-
b. p. se.
best
ein
nehmen?
durch

der Farbempfindung diesen Schein
^{herausgeholt. hervorbrachte.}
gegeben hat.

Und in dem Gesichtsbild ^{Eindruck}
etwas durchsichtig ^{Körper} kann wohl
Werk ⁱⁿ vorkommen, z.B. als Spiege-
lung, als glanzlos. ^{S. 17:} Wenn
der Eindruck als durchsichtig
empfunden wird, wird das Werk,
was wir sehen, ^{eben} nicht als Werk
des Körpers gedeutet.

Ich schaue durch ein durchsichtiges
Ages Glas: folgt daraus das
ich nicht Werk sehe? Nein, aber
ich sehe nicht das Glas als Werk.
Aber wo ist das? Es kann
auf nichts in dem Werk gehen.
Ich mag das Werk mit beiden
Augen als dahinterliegend sehen.

ein sehen
eindruck
sich
um wohl
spiege -
S. 2. Wenn
es nicht,
es wird

durchsicht.
das
sein, aber
als we. d.
dann
zugehen.
Herden
end sehen.

Aber ich mag das Wort auch
empfang durch seine Stellung
als Klang sehen (auch wenn
es vielleicht kein Klang ist).
Und doch handelt es sich hier um
ein sehen, nicht um ein
Gefühlhalten. Und es ist auch
gar nicht zweifäufiges sehen
sondern, um etwas als Wort
dem Glas liegend zu sehen.

Die verschiedenen Farben
Die Farben haben nur Ideen
räumlicher sehen nicht alle
den gleichen Zusammenhang.

Und es ist gleichgültig, ob
man dies durch die ^{in der Kindheit} erfahrungen
erblaut, oder nicht.

Jeder Farbentypus ist Wärme der
Farben Kälte Licht +
Schatten.

Dann kann auch Wärme Wärme,
Wärme sei Wärme die Eigen-
schafft Wärme - Wärme - Wärme.
Denn es wäre Wärme, das
Wärme nur als Wärme Wärme,
oder als Wärme einer Wärme.

Ja es kann auch Wärme Wärme
Wärme Körper nur Wärme Wärme.
Wärme; aber es kann nur Wärme
als Wärme + Wärme Wärme.
Wärme.

Das aber sollte man nicht
so ausdrücken: Wärme sei Wärme
Wärme Wärme.

'D
'spie

Ein
Bau
weder
nicht

gibt
sich
eine

Wär
im Ge
(ander)
sich an
daher
farbigen
4.)

'Durchsicht' liess sich mit
'spiegelnd' vergleichen.

Ein Element des Gesichtsbildes
kann ~~sein~~, oder ~~ist~~ sein, aber
weder durchsichtig noch undurch-
sichtig.

Durchsichtigkeit + Spiegelung
gibt es nur in der Tiefendimension.
Vision. // in der Tiefendimension
eines Gesichtsbildes. //

Warum kann eine ^{virtuell} einfarbige Ebene
im Gesichtsfeld nicht bernsteinfarbig
(amber) sein? Dies ~~bezieht sich~~ ^{Farbwort} bezieht
sich auf ein durchsichtiges Medium; wenn
daher ein Maler ein Glas mit bernstein-
farbigem Wein malt, so könnte man etwa
etw

die Fläche des Bildes, die es darstellt,
"berührungspunkt" nennen, aber nicht
ein einfaches Element dieser Fläche.

Können nicht auch glänzendes
Schwarz + massives Schwarz
verschiedene ^{Farbnamen} Namen haben?

Von ^{dem} etwas, was durchsichtig
ausschaut, sagen wir nicht,
es schaut ^e ~~wird~~ aus.

"Kann man sich nicht denken
daß Menschen eine andere Farbbezo-
metrie hätten als wir?" - S. h. doch: Kann
man sich nicht Menschen mit anderer
Farbbegriffe denken als den unseren;
& das heißt wieder: Kann man sich
nicht vorstellen, daß Menschen unsere
Farbbegriffe nicht haben, & daß sie

Begriff
Begriffe
sind
griffe"

Wäre
+ rot

sie in
braun
nach

si
aber

W
Begriffe
ein Teil

grün
eine
da

darstellt,
er nicht
der Fläche.

Längendes
auf
in?

als)
nicht,

A denke
Farbenso-
fort; kann.
mit ander
unsern;
kann sich
den unsere
d sie

Begriffe haben, die mit unserer Farb-
bezeichnungen in solcher Weise verwandt
sind, daß wir sie auch "Farbbe-
griffe" nennen würden?
^{möchten}

Wenn Menschen gewohnt
wäre, immer nur grüne Quadrate
+ rote Kreise zu sehen, so könnten
sie einen grünen Kreis mit 19.10.
braunen ^{wie links} ~~als~~ ^{mit} ~~dem~~ ^{be-}
zeichnen, ^{z.B.} sogar sagen, ~~das~~ ^{es}
sei eigentlich ~~ein~~ ^{ein} Rotkreis habe
aber etwas von einem.

Wenn Menschen nur Formfarb-
begriffe hätten, so hätten sie also
ein jedes Wort für rotes Quadrat, +
ein jedes für roten Kreis, + eines für
grünen Kreis, etc. Sehen sie aber nun
eine neue grüne Figur, soll ihnen
da keine Ähnlichkeit mit dem

grünen Kreis, etc, auffallen? Und
soll ihnen diese Ähnlichkeit zur
schon grünen + roten Kreis auffallen?
Aber ^{will ich, dass es sich zugeht,} wie soll es sich zeigen, da
ihnen die Ähnlichkeit auffällt?

Sie könnten z.B., einen Be-
griff des 'Zusammenhanges'
haben; + dennoch nicht darauf
verfallen Farbwörter zu gebrauchen.

Es gibt ja auch ^{Stämme} ~~Wörter~~
die nicht ^{nur} ~~Wörter~~ als 5 Zahlen, +
diese haben wahrscheinlich
die Notwendigkeit nicht empfunden,
Farbwörter zu ^{bezeichnen} ~~bezeichnen~~, was
so nicht ^{zu bezeichnen ist.} ~~bezeichnen~~
~~können~~. // + dies merken nicht, da ihnen
etwas fehlt. //

Runge: "Schwarz schmutzt". Das
bedeutet, es nimmt der Farbe die

Bun-
farb-
Schwa-
kraft.
oder
Es
Dau-
kein
Schw-
Farb-
aber
Ein-
aber
ein dro-
Aber sind
aber
Umgeb-
gram-
eine Fa-
jedoch
aber
dunke-
Aber

er aber Schwarz ist, so würde
er auch Schwarz sein. Schwarz ist eine
Oberflächenfarbe. Das Dunkel nennt
man keine Farbe. Im Gemälde kann
das Dunkel auch durch Schwarz
dargestellt werden.

Der Unterschied zwischen
Schwarz & etwa einem dunkeln
Violett ist ähnlich dem zwischen
dem Klang ~~der~~ großen Trommel
& dem Klang einer Pauke.
Vom ersten sagt man, es sei
im Geräusch, kein Ton. Es ist
matt & ganz Schwarz.

Sieh dein Zimmer am späteren
Abend an, wenn Farben kaum
mehr zu untersuchen sind; +
nun dreh ^{macht} das Licht aus, & male
was du im ^{früher im Halbdunkel} Dämmerlicht gesehen

was
von
Halb
man
Bild
gesehen
dies
Farbe
mit
etwa

Wo
Grün
Beste
joh
es
sind
Aber
selbe
wie
als
1/2 Man

arbe zu
4 es
Frage

Weniger
) Grün
bezeichnet
Tode blaudi.
ster aus
ntan
gegebenen
in gelbliches
Augen
auswähle.
aber
u.) + es
in grün
bleu das
unlöslich ist.
Ausschü-

weil das grün dadurch nicht ^{zufolge}
gelblich + bläulich, weil es stark
durch eine ^{sehr} ~~stark~~ von Gelb + Blau
zustand übergeht.

Denke daran, daß ~~ein~~ ^{ein} ~~ein~~
flachen ~~weißen~~ ^{weißen} Fläche ^{grüne} ~~grüne~~
Spiegelbilder ^{deren Spiegelbildes also} ~~das~~ ^{die} ~~dem~~ ^{dem} ~~Flächen~~
der Fläche zu liegen stehen
& in jedem ^{Stück} durch sie
gesehen werden.

Wenn ich von einem Papier sage,
es sei rein weiß & es würde Schnee
daneben gehalten & ich ~~mit~~ ^{mit} ~~dem~~ ^{dem} ~~Augen~~
es sähe nun grün aus, so würde
ich es in seiner ^{normalen} ~~normalen~~ ^{Umge-}
bung, & für ^{die} ~~den~~ ^{gewöhnlichen} ~~gewöhnlichen~~ ^{Zwecke,}
(doch) weiß, & nicht hellgrün
nennen. Es könnte sein, daß ich,

im Laboratorium etwa, einen anderen
in geradem Sinne verfeinerten Be-
griff von Wert verwendete. (Wie ich
dort manchmal auch einen
verfeinerten Begriff der 'genauen'
Zeitbestimmung benutzte.)

Die ^{keinen} ~~reinen~~ Farben haben eine ^{relative} ~~absolute~~
^{wesentliche} spezifische Helligkeit. Gelb z.B. ist
heller als Rot. Ist Rot heller als
Blau? Ich weiß es nicht.

Wenn man den Begriff... beibehalten hat
wenn der Begriff der Farben
erhalten hat, ~~aber~~ sein Festhalten
beibehält, wie also z.B. zu
einem gegebenen Rot ein gelbliches
rot hinzusetzen, bläuliches hinzusetzen
dazu, etc. etc., den findet man
nun auf ein röthliches Grün
zu wählen oder zu vermeiden.

einen anderen
 keinen Be.
 (wie ist
 einen
 nennen)
)

line stude
 p.B. ist
 allen als

haben.
 zu fest
 B. zu
 gelblich
 finden
 man
 grün
 den.

also zu gegebenen Farbtönen verli-
 chere, gelbliche, bläuliche ~~zu~~
~~was~~ finden, oder ~~zu~~ zwischen, ^{baum} d.h.

Wenn ich Rötlichgrün bekannt
 war, der ~~war~~ im Grunde rein,
 eine Farbmischung ~~zu~~ ^{über} ~~grünlich~~
 die mit Rot auftrage, mit grün
 erdhaft +, ~~viele~~ ^{etwa} ~~aus~~ ^{aus} für
 uns, ~~sehen~~ kontinuierliche Über-
 gang geworden ~~ihnen~~ bildet.
 Es konnte sich dann zeigen,
 dort ~~da~~ dort, wo wir etwa jedes
 mal den gleichen Ton von Braun
 sahen, ~~einmal~~ ^{einmal} Braun, einmal
 Rötlichgrün sah. Daher z.B.
 zwei chemische Verbindungen
 die für uns die gleiche Farbe hatten,
 nach der Farbe unterscheidet
 konnte + die eine ^{ist} ~~ist~~ "Braun", die

andere ein "Rotlichtgitter" kennen.

Um die Phänomene der Rotblindheit zu beschreiben, braucht es nur zu sagen, dass der Rotblinde nicht lernen kann; man aber die 'Phänomene des normalen Sehens' zu beschreiben, müsste ich aufzählen, was wir am Rotmen.

Wenn die 'Phänomene der Farbenblindheit' beschreibt, beschreibt ja nur die Abweichungen des Farbenblinden von Normalen, nicht auch sein ganzes Sehen.

Aber könnte sich nicht auch die Abweichungen des normalen Sehens von Rotalen

Blind
Form
rang
ste
Und
M
hau
Bild
Seh
Bin
Bild
Gar
Seh
ver
lie
m
w
folgt

Blindheit beschreiben? Man
 könnte fragen: Ja, wenn Beleg,
 rump? Kann man nicht ^{lamm, unkenntlich} ~~hoffentlich~~
 das, das ist ein Baum etc?
 Und was ist ein 'Baum', + was 'sehen'?

Man kann D. B. sagen: So
 handelt der Mensch mit einer
 Binde vor den Augen, + so der
 Sehende ohne Binde. Mit einer
 Binde reagiert er so, ohne
 Binde geht er schnell auf der
 Gasse, begrüßt seine Bekan-
 nten, nickt diesem + jenem zu,
 vermerkt beim Überqueren
 leicht die Wagen + Zeiträder,
 usw., usw... Schon den Neugeborenen
 erkennt man als sehenden daran,
 daß er Bewegungen mit den Augen
 folgt. Etc. etc. Die Frage ist:

"Der sehende unterscheidet einen Apfel, der ihm grün
sieht von einem der ihm rot sieht."

Von wem soll die Beschreibung
verfaßt werden? ^{Nur vom} Vom Seher.
den, oder ^{auch} vom Blinden?

Es ist z. B. sinnvoll zu
sagen "Der sehende unterscheidet
mit dem Auge einen unrei-
fen Apfel von einem reifen". Aber nicht:
"Der sehende unterscheidet einen
grünen von einem roten Apfel".
Denn was ist "rot" + "grün"?

Aber kann ich nicht sagen
"Ich unterscheidete einen solchen
Apfel von einem solchen" (inden
ich auf einen roten & grünen gehe)?

Aber wo, wenn jemand auf zwei
grüne Äpfel zeigt, platzt der Apfel geplatzt +
das sagte?! Anderswärts könnte
er nur sagen: "Da für dich sehen
dies beiden grün, erst aus,
da kommt sie daher raus."

selu;
schte
wiede
einen

W
ich R

Phan
bedeutet
zu

Ajer

W
Blu
man
Blu

ich sehe einen
selu; aber für ~~wohl~~ ^{ich sehe einen} ~~den~~ ^{klaren}
sichtbar, als wenn jeder - jederzeit
wiedererkennen". Das kann durch
einen Versuch bestätigt werden.

welche Erfahrung lehrt ^{weil} das
ich Rot & Grün unterscheidet?

Die Psychologie beschreibt die
Phänomene des Lebens. ^{Wem macht sie die} Wem beschreibt
~~bedeutet?~~ Welche Umstände ^{begleiten}
~~bedeutet?~~ ^{begleiten} diese Beschreibung ^{begleiten}
Amen?

Wenn ein sehender wie von einem
Blinden schaut hätte - könnte
man ihm das Benehmen der
Blinden nicht beschreiben?

Ich kann sagen: "Der Farben."

blinde kann einen grünen Apfel
von einem roten nicht unter-
scheiden, + das läßt sich
prüfen. Kann man es aber
fragen "Ich kann einen grü-
nen Apfel von einem roten
unterscheiden"? Nun etwa:
durch den Geschmack. - Aber
doch z. B.: "Ich kann einen Apfel,
den ich grün nennt, von einem,
den ich rot nennt, unterschei-
den", also "Ich bin nicht far-
benblind".

Dieses Papier ist an verschiedenen
Stellen verschieden hell; aber sieht
es nur, ^{an den dunkleren Stellen} wo es dunkler ist, ^{früher aus?}
den Schlagschatten meines Hand
ist zum Teil frei. Wo sich das
Papier vom Licht wegnist aber

sehe
~~ist~~
es
müßte
alle
ren
für
Das
"Ich
+ re
für
da
zu

Medizin
Licht
die
Einf
der
Bj.

Etwas Wertes hinter einem
gefärbten durchsichtigen Medium
Scheitelt in der Farbe des Mediums,
etwas schwarzes schwarz.

Nach dieser Regel muß
eine ~~g.~~ schwarze Zeichnung
auf weißem Papier hinter
einem ~~weißem~~ durchsichtigen
Medium so erscheinen wie
hinter einem farblosen.

→ Das ist hier nicht einfach
der Physik, sondern es ^{bedeutet} ~~denkt~~
wie unsere Gesichts-
erfahrung. // sondern eine Regel der räum-
lichen Gestaltung unserer
erfahrung. // Man könnte auch
sagen es sei eine Regel für die
Künstler: "Wenn du etwas hinter
hinter einem durchsichtigen
Roten darstellen willst, so

und
Zu
hinter

/
nur
hinter
hinter

und
dann

ein
z.B.

Zel

hier

Gese

so
hinter
gefärbt

Wahrnehmung
Medizin
so Medizin,
sagt
und
gung
in der
achtet
wie

muß die "Kunst malen". Da ist
zu's Best, so sieht es nicht
hinter dem roten Liegel an.

/ Dort, wo das rote Papier
nur um ein wenig schwächer
beleuchtet ist, erscheint es
besonders grau, sondern immer
rot

fast
bedeuten
so den
Führung.
der Raum-
Gericht.
te auch
elfen der
beides
atzen.
so

Die Frage ist: wie muß
unser Gesicht ^{sehen} ^{beschaffen sein} ^{aussehen}
denn es ^{ist} ^{durchsichtig} ^{farbiges} ^{Medizin} ^{prüfen} ^{soll}
das ^{gefärbtes} ^{rot} ^{sehen} ^{durch}
ein ^{gefärbtes} ^{Medizin}? Wie muß
z.B. die Farbe des Medicin zur
Gelbung kommen? Sprechen wir
physikalisch - obwohl es nur
hier nicht unmittelbar auf
Gesetze der Physik ankommt -
so muß die durch ein rein

Wie muß etwas aussehen, damit wir es einen durchsichtigen
gefärbten Körper nennen?!

grünes Glas alles mehr, oder
weniger dunkel grün aus-
sagen. Die hellste Ton wäre
der des Mediums. Was man
dadurch sieht hat also
Ähnlichkeit mit einer Photo-
graphie. Überträgt man
das auf weißes Glas, so
sollte alles wieder wie
photographisch ^{aussehen},
aber in ^{weißem} ^{grünem} ^{weißem} ^{Schwarz} ^{Schwarz}.

Und warum sollte man
so ein Glas wenn es ein Jäte-
nicht weiß nennen wollen?

Spricht irgend etwas dage-
gen, geht die Analogie mit
Vandies ^{gefärbte} Gläsern
irgendwo ^{zusammen} fehl?

Ein grünes Glaswäfel sieht

wenn er vor uns liegt
 im auffallenden Licht grün aus.
 Der Gesamteindruck ist grün; so
 sollte also der des rechten Würfels
 rot sein.

Wo nun der Würfel rot er-
 scheinen damit wir ihn rot &
 durchsichtig nehmen können.

Gibt es daher kein Analogon
 mit rot zu einem durchsicht.
 Äpfel grünen Glas, weil die
 Verwandtschaften & Gegensatz
 zwischen rot & dem überge-
 Farben anders sind als
 zwischen grün & ihnen?

Fällt Licht durch rotes Glas
 so wirkt es eben rotes Schein;
 wie sieht nun ein rot der Schein

aus? Soll Gelb im westlichen
Schein westlich werden, oder
bloß hell? + Schwarz grau,
oder? soll es Schwarz blei-
ben?

Was können wir hier wissen
um die Tatsachen der Physik,
aus der wir können die Regeln
des Augensichtens herleiten.

Es ist nicht schwer zu sehen
von welchem ^{durchsichtigen} Glas man sagen
soll, es habe die 'gleiche Farbe'
wie ein Stück grünes Papier.

z.B. das Papier rosa, ^(Himmelfarbe) oder bla,
es wird man nicht das Glas
sicherlich ^{erst} ~~herleiten~~ ^{herleiten} ~~herleiten~~ ^{herleiten}
denken, aber man könnte auch

an
klar
würde
"ver"

Die
Glas
dies
durch

er
farbl

Vor
sehen
eben
dies
aber

... oder
... grau,
... blei.

^{schwarz}
an sich nur ^{eingemalte} ~~schwarze~~ ^{rotliche} ~~farblos~~
klares Glas ^{haben} ~~haben~~. Daraus
wird manchmal etwas farbloses
"best" genannt.

... ist
... Regeln
... .

Die Farbe eines durchsichtigen
Glasses, konnte man sagen, sei
die ~~Farbe~~ in ^{welcher} eine ^{oder} viele Lichtquellen
durch das Glas ^{gedrückt} werden, ^{erachtet}.
Ungetrübt weiß aber
erschwert diese durch ein
farbloses Glas.

... klar
... ragen
... Farbe
... vier.

Im Kino ist es oft ^{möglich} leicht die
Vorgänge ^{im} ^{Film} ~~an~~ ~~der~~ ~~Leinwand~~ so zu
sehen, als lägen sie hinter der
~~Ebene~~ ^{der} ~~Leinwand~~ ^{ebene} ~~+~~ ~~...~~
diese sei ~~...~~ durchsichtig ~~...~~
~~...~~ ^{wie eine} Pastafel. Zuerst
aber wurde in den Vorgängen

... Himmel
... Glas
... Krübe
... auch

ihre Farbe nehmen + nun
weiß, grau + schwarz durch-
lassen. Nun ist man aber
nicht versucht, sie eine durch-
sichtige weiße Glastafel zu
nennen.

Wie würde man denn ^{grüne} ~~weiße~~
durch eine grüne Glastafel sehen?
Ein Unterschied wäre natürlich,
daß diese den Unterschied zwischen
hell + dunkel vermindern würde
während jene andere diesen Unter-
schied nicht berühren soll. Eine
'graue' durchsichtige Tafel wür-
de ihn dann etwa vermindern.

Von einer grünen Glastafel würde
man etwa sagen: Sie läßt den
Dingen ihre Farbe. Tut das aber
nicht eine 'weiße' Tafel? - gibt es dies
?

grün
flau

Er
fürbte

nun
durch

Soll
Farb

nicht
ist, ...

beso
auss

nicht
etwa

fordern

W

grüne Metalle den Dingen sehr
flankt, dann vor allem den weissen.

Eine dünne Schicht eines je-
farbten Metalls färbt die Dinge
nur schwach: wie soll ein
dünnes 'weisses' Glas sie färben?
Soll es ihnen noch nicht alle
Farbe entziehen.

"Weisses Wasser" wird man sich
nicht denken können, was nicht
ist,". Das heißt A: man kann nicht
beschreiben, wie ^{etwas} ~~weisses~~ ~~Klares~~ ~~Wasser~~
aussähe, & das heißt B: man ~~weiss~~
nicht, welche Beschreibung von
~~etwas~~ durch diese Worte je-
fordert wird.

Wir wollen keine Theorie der

Farben finden (weder eine physio-
logische, noch eine psychologische)
sondern die Logik der Farbbegriffe.
Und diese letztere, was man sich
^{off} mit Unrecht von einer Theorie
erwartet hat.

~~Man hat~~ ~~das~~ ~~Erhem die~~
Farbwörter ^{durch Hinzufügen} ~~der~~ Farbbegriffe ~~Stückes~~
Papier ersetzt ~~ist~~, ist der
Begriff der Durchsichtsfarbe
noch nicht ^{begrifflich} ~~erklärt~~. Es ist
dieser Begriff, der zu den ver-
schiedenen Farbbegriffen ^{unvergleichlich} ~~bezie-~~
hene Beziehungen hat.

Man also sagen wollte, daß man
es doch den ^(divergieren) ~~verschiedenen~~ Farben
nicht anmerkt, daß ihre Begriffe
so ~~sehr~~ verschieden sind, denn

physio-
chologische
Begriffe
an sich
Theorie

und man ~~antworte~~ ^{antworte} das u. ~~er~~ ^{er} eben
auf ^{das Analoge für} ~~die~~ ^{die} ~~Qualität~~ ^{Qualität} dieses Begriffen sein
Angewandte ^{gesehen hat,} ~~das~~ ^{das} ~~die~~ ^{die} Ver-
ständlichkeit ^{aber} in den Beziehungen
zu anderen Begriffen ^{zu} ~~den~~ ^{den} ~~anderen~~ ^{anderen} ~~Begriffen~~ ^{Begriffen}.
[Das eine bessere Bemerkung]

die
Stück
der
Aspekt
Es ist
ein ver-
gleichbar
oder nicht

Wenn die grüne Glasplatte den
Lichtstrahl in die rote Farbe gibt,
so macht sie also best zu grün,
Rot zu Schwarz, Gelb zu Grün-
gelb, Blau zu grünlich blau.
Die weiße Tafel sollte also alles
weißlich machen, also alles
blau; & warum kann das
Schwarz nicht gesehen? — Auch
ein gelbes Glas verdunkelt, soll
ein weißes auch verdunkeln?

das man
Farben
Begriffe
dem

Jedes gefärbte Medium verdunkelt,
was dadurch gesehen wird, indem

grün? //

Würden alle Farben verschluckt,
so würde das Bild mehr + mehr
an Tiefe verlieren.

Grün ist nicht schlecht belichtet
Aber best + Dunkelgrün nicht
schlecht belichtetes Hellgrün.

Man sagt zwar "In der Nacht
sind alle Farben grün" aber das
besteht eigentlich: wir können ihre
Farben nicht unterscheiden +
sie könnten auch grün sein.

Wo ^{hier} liegt der entscheidende
Unterschied zwischen best +
den anderen Farben? Liegt
er ^{andererseits} in der ~~anderen~~ ^{Verwandtschaft}
+ das best liegt ⁱⁿ der

Verwandtschaft // Anspannung // Verwandtschaft // Anspannung // Verwandtschaft // Anspannung

ell wenn
erdum.
s ist,
oll ja
us ja
sich

h west-
d grün
um dann
?

uf doch
nicht
9.B.
w. Lust
? Soll
im sehen
mies
bestlich.

Oder ist es vielmehr die ungleiche Stellung der
ungleichartigen Farben gegen Dunkel + Hell?
besonders

~~und~~ Stellung im Farbmischungs?
// Oder vielmehr in ihrem ungleichartigen Verhältnis zu Hell + Dunkel? //

Was soll der Maler wollen,
den die Wirkung eines Weiß-durch-
sichtigen Glases hervorgerufen
wird?

Soll Rot + Grün (etc) weißlich
werden?

Ist der Unterschied nicht
einfach, das jedes gefärbte
Glas das Weiß farben soll,
& welches es entweder unan-
ändert lassen, oder einfach
verdunkeln muß?

Weiß durch ein gefärbtes Glas erscheint
in der Farbe des Glases. Das ist eine Regel
für die Färbung. Für das Schön der Färbung
nicht gilt. So erscheint Weiß durch

das
ein
best
den
so

zu
ist
+ Rot
sein
nicht
schon
/ Ich
Sie
fel
beim
Glas
Gelb

die hellung der
ill?

in oktaeder?
unter? //

in den,
erst-durch.
rupfen
weillich

nicht
farbte
soll,
unver-
stärkt

das weicht
eine Regel
der Durch-
sicht durch

das weiche Glas wird, also wie durch
ein töngefäßtes.

Lichtenberg redet von 'reinem
Weiß' & weist damit die hellste
der Farben. Niemand könnte
so von reinem Gelb reden.

zu sagen 'Weiß' sei Körperlich,
ist seltsam, da ja auch Gelb
& Rot die Farben von Oberflächen
sein können & wie als solche
nicht kategorisch von Weiß unter-
scheidet.

Schaut
Sicht man einen weißen Wän-
fel mit verschiedenen hell beleuch-
ten Flächen durch ein gelbes
Glas an, so erscheint der weiße
Gelb & seine Flächen wieder

verschieden stark beleuchtet.
Wie soll es durch ein weisses Glas
ausschauen? + wie soll ein ~~gelbes~~
Würfel durch ein weisses Glas aus-
sehen?

Soll es sein, als hätte man
weiß, oder als hätte man Quarz zu
seinen Farben gemischt?

Könnte nicht ein Glas weiß,
schwarz + grün unversändert
lassen + die ^{Farben} übrigen wirklich fär-
ben? + könnte so das Licht am
nächsten dem Weissen + durchsichti-
gen? Die Wirkung würde dann
sein wie einer Photographie, welche
die eine für die natürlichen Farben
beibehält. Den Dunkelheitsgrad
jeder Farbe müsste ^{dagegen} aber gewahrt, +

gestört wird vermindert werden.

Soweit kann ich verstehen, daß eine physikalische Theorie (wie die Newton's) die Probleme, die ^{die} ~~die~~ ~~Probleme~~ ~~gelöst~~ ~~haben~~ ~~ist~~ lösen kann, wenn auch er selbst sie nicht gelöst hat.

Wenn ich reines Rot durch das Glas ansehe & es sich grün aus, ist dies wirklich die Grangehalt der Farbe durch das Glas gekommen? D.h.: scheint es auch immer so?

Warum fühle ich, daß ein weißes Glas das Schwarz färben würde, wenn es irgendetwas färbt, während ich nicht gefallen kann, daß ein gelbes das Schwarz nicht be-
// das Gelb vom Schwarz verschluckt wird? //

rührt? ^{stark} nicht, weil das klare Gefächte von
? allem einmal das Wert färben ^{mindeste}, +
hat es der nicht + ist weiß, dann ist es trüb

Wenn man ^{stark} blinzelnd ⁱⁿ auf eine
Gegend schaut, so werden
die Farben undeutlicher + alles
nimmt mehr den Charakter des
Schwarz-Weissen an; aber ist es
nicht da, als sähe ich durch
eine ^{stark} oder ^{stark} gefächte Scheibe?

Man spricht oft von Weissen
als unifarbig. Warum? (Man
hat es auch, wenn man nicht
an ^{die} Durchsicht denkt.)

Und es ist merkwürdig, daß
das Beste manchmal auf
gleicher Stufe mit den andern
kleinen Farben erscheint (Flagen)
+ manchmal wieder nicht.

die Gefühle von
den ^{Minuten} ~~Minuten~~, +
dann ist es trüb

in eine
anderen
+ alles
für das
ist es
durch
die Jolente?

Wieder
(Man
an nicht
erbt.)

das, das
auf
anderen
(Fliegen)
ist.

Warum nennt man z.B. ein
verwirrtes fröhliches ^{RT} ~~etc~~ "nicht satt"?
Warum schwächt das ^{Wertigkeit} West
diese ~~braune~~ Farben, aber nicht
das ^{gelberer} Gelb? Liegt das an der Psycho-
logie (der Wirkung) der Farben,
oder an ihrer Lage. Nun, das
man gewisse Wörter wie "satt",
"schwindig", etc. verwendet be-
ruht auf Psychologischem; das
man aber überhaupt einen ^{eine scharfe} scharfe
^{Unterscheidung} Unterschied macht, deutet auf
Beyßliches.

Hängt das damit ^{Zusammen} zusammen
das West ^{war nach} alle Gegensatzpaare aufhebt,
während RT das nicht tut?

Ein & dasselbe Thema hat

in Moll einen andern Charakter
als in Grün, aber vorx einem Charak-
ter des Moll im Allgemeinen zu spr-
chen ist ganz falsch. (Bei ^{Grün + Moll} ~~bei Grün~~
das Grün oft trauriger als das Moll.)
Und so ist es, glaube ich, nicht ~~ist~~
+ ohne Nutzen für das Verständnis der
Wahrei von den Charakteren der
einzelnen Farben zu reden. Man denkt
es) nicht dabei nur an spezielle An-
wendungen. Das Grün als Farbe eines
Tischdecke die Rot jene ~~Wirkung~~
hat, ~~sagt nichts die Wirkung~~ ^{ihre} ~~Wirkung~~
einem Bild versehen ~~fehlt~~ zu.

Weshalb ~~ist~~ alle Farben auf, - hat
dies Rot auch?

Warum gibt es kein braunes
Licht & kein graues. Gibt es

auch
Korper
aber

was
grau
ist
nicht
der W

God
sche
nen
sen,
farbl
Rust
uten

Es
nicht

auch kein weißes. Ein leuchtendes
Körper kann weiß erscheinen;
aber weder braun, noch grün.

Warum kann man sich keine
Grauglut vorstellen?

Warum kann man sie nicht
nicht als einen geringeren Grad
der Weißglut denken?

So etwas, was für leuchtend
scheint, wird auch grün erschei-
nen kann, wenn darauf den-
ken, daß das leuchtende
farblose immer weiß ^{heißt} ~~erschaut~~
bleibt, ^{es} ~~bleibt~~ uns also etwas
über ^{unsern} den Begriff des weißen.

Ein schwaches weißes Licht ist
nicht ein grünes Licht.

Aber den Himmel, der alles, was
wir sehen, beleuchtet, kann
doch grau sein! Und wir werden
ich vom bloßen Anschein,
daß er nicht selbst leuchtet?

Z. B. etwa: 'grau' oder 'weiß'
ist etwas nur in einer bestimmten
Umgebung.

Ich sage hier nicht, was
die Gestaltpsychologen sagen: daß
der Eindruck des Werdens so zu
zustande kommt. Sondern die
Frage ist gerade: was der Eindruck
des Werdens sei, was die Bedeutung
dieses Ausdrucks, die Logik des Be-
griffes 'weiß' ist.

Der
gleiche
Haut
Farbe

Daß

beim
die Stoffe

sein?

Wenn
ich
Schritt

Wohin
nicht

alles, was
Bäume
wie wird
erscheinen,
müde?
'weiß'
über Baum.

Denn, daß man sich etwas 'gran-
glühendes' nicht denken kann ge-
hört nicht in die Psychologie der
Farbe.

was
ja: daß
so so
in die
Eindrücke
Bedeutung
des Be-

Denn ^{uns} dir, es würde ~~es~~ gesagt,
daß ^{eine Substanz} ~~es~~ mit grauer Flamme
brennt. Du kennst doch nicht
die Farbe der Flammen sämtlicher
~~chemischen Verbindungen~~ ^{Stoffe}; warum
sollen das also nicht möglich
sein? Und doch hätte es nicht.
Wenn ich etwas hätte, würde
ich mir denken, die Flamme sei
schwach leuchtend.

Was leuchtend aussieht, sieht
nicht grau aus. Alles graue
sieht belichtet aus.
Daß aber etwas 'leuchtend

aussehen' kann, das ~~beachtet~~ ^{Licht} ~~auf~~ ⁱⁿ macht
die Verkörperung der Hellskeiter im
Geschichtsfeld, ^{geschickten} aber es gibt ~~da~~ auch
Viel 'etwas als Leuchtend sehen',
~~denn~~ man kann unter jeder
Umstände, reflektiert Licht
für das Licht eines leuchtenden
Körpers halten.

reflektiert also etwas jetzt
als schwach leuchtend, jetzt
als ganz sehen.

Was man als leuchtend sieht,
sieht man nicht als grau. Wohl aber
kann man es als ~~schwarz~~ sehen.

Man redet von einem 'dunkel.
roten schimm', aber nicht von einem
'schwarzrot'.

Es
des O

Es
das
unter
An
das
Einde
geste
Gesetz

an die
plan
se

Es
Gespen

schon sehen was ~~ist~~ ^{schein} leuchtet;
sah es aber ~~von~~ ^{aus}, so wußte
das Licht von wo anders zu
kommen scheinen.

Die Psychologie, wenn sie von
Schein spricht, verbindet ^{schein}
& sein. Wir aber können von
Schein allein sprechen, oder
wir verbinden ^{schein} & ^{sein}.

Man könnte sagen, ^{die} Farbe
des Gegenstandes sei die, die ich
auf der Palette mischen muß,
um es genau abzumalen.

Wobei bestimmt was das
Los jenseitig Bild ist.

Die Psychologie verbindet
das Erlebte mit etwas Physischem,

vertunkelt es zwar, nicht aber
nicht schwarz aus & rein
schwarz 'schmutzt' nicht.

Warum entsteht Grün im Schatten
& (weiß) nicht?

Es gibt Farbegriffe, die sich
nur auf die visuelle Erscheinung
einer Fläche beziehen, & es könnte
solche welche geben, die sich nur auf
die ^{zurückgeworfene} durchsichtige Medien, oder viel
mehr den visuellen Eindruck
solcher, beziehen. Man könnte
auch ein ^{auf Sicherheit} Wertes Glanzlicht
nicht ^{von der weißen Farbe} "nehmen" wollen &
es ^{oben} ~~oben~~ Wert ^{der} Oberfläch ^{unter}
scheiden. Daher glaube ich, das
Reden von "durchsichtigem" Licht.

Wenn man einem Kind die Farb-
begriffe so beibringt, daß man
auf gefärbte Flammen, oder gefärbte
durchsichtige Körper zeigt, so
würde die Eigenständigkeit von blau,
grün + Schwarz blau zu Tage
kommen.

Daß in allen Farbbegriffe blau sich blau mit, nicht blau blau.
Man sieht leicht den Unter-
schied zwischen dem Begriff blau: blau
'Farbe des Goldes' oder blau blau + blau
gelb grün.
Daß aber ein blau blau blau blau
Unterschied zwischen blau + blau
besteht, ist schwer zu sehen.

Nicht ist nicht darum blau
nicht, weil sie blau blau blau
das blau blau blau blau.
Wenn schon blau blau blau

ist, der sich nun auf eine visuelle
Oberfläche bezieht, warum gilt
es dann nicht einen dem 'weiß'
entsprechenden Begriff der sich auf
Dunkelheit bezieht?

Ein Medium, durch welches man
ein schwarz & weißes ^{Muster} (Schachbrett)
unverändert ^{erschaut} sieht, wird man
nicht ^{ver-}farbt nennen wollen, auch
wenn es die übrigen Farben ins
Weißliche verändert.

Grün & schwach erleuchtetes
oder leuchtendes weiß kann
in einem Sinne die gleiche Farbe sein,
denn wenn ich das ^{erste} mal
sah, ist vielleicht & auf der Palette
jenes zwischen.

Ob
weiß
wie
sch
die Fa
im an

So
ist gl
Böhm
oder so
Wenn
das
überge
er da
schab
Jefan

We
an die
scheide

Wie ist unser Geschichtsbild be-
schaffen, welches in dasjenige eines
fertigen durchsichtigen Medicinist
übernehmen?

| Ich plane nicht, das
Shakespeare über das 'Dichterbild'³
hatte nachdenken können. |

| Er konnte sich auch
sich selbst als Prophet oder
Lehrer der Menschheit betrach-
ten.

Die Menschlichen Affen, die
an bezahle wie ein Naturhaus-
spiel. Sie fühlen nicht, daß sie
dadurch mit ^{großen} Menschen
in Berührung kommen. Sondern
mit einem Phänomen.

170
zu
andere
geru

so
//so
den

S
E
man
Ober
ber

Un
man
wert),
(dies
auf d
schein
Körper

Ich glaube, man erken Dichte
 zu spüren, dazu muß man
 auch die Kultur, zu der es gehört,
 gern haben. Ist die ^{gleichgültig} ^{oder} ^{leidenschaftlich} ^{gegenüber}
 so erkalbt die Bestimmung.
 // so ist nur eine kalte Bestimmung
 denkung möglich. //

S Es gibt sichtbar, das
 man "Farbe" + was man
 "Oberflächenfarbe" nennen
 kann.

Unsere Farbegriffe beziehen sich
 manchmal auf Substanzen (Schnee ist
 weiß), manchmal auf Oberflächen
 (dieses Tisch ist braun), manchmal
 auf die Beleuchtung (im rötlichen Abend-
 schein), manchmal auf durchsichtige
 Körper. Und gilt es nicht auch

eine Anwendung auf eine Stelle
im Gesichtsfeld ^{loquid} v. unabh. räumlich
^{von einem} räumlichen Zusammenhang?

Kann ich nicht sagen: "Dort
sah ich was" (& es etwa malen), auch
wenn ich das Gesichtsbild gar nicht
räumlich denken kann? (Flächenfarbe)
~~Ich sah dort~~ (Stellenfarbe)
~~ein~~ (ich denke an eine
schöne Malweise.)
pointillistische

eine Farbe allgemein benennen
können, nicht noch weiter,
wie genau kopieren können.
Vielleicht kann ich sagen
"Dort sah ich eine rote Stelle"
& dann doch nicht eine Farbe
nennen, die ich als genau gleich
anerkenne.

Mache etwa, was Du willst,

wenn
auch
gefällt

pol
etc.
Rit

de
Name
Far
Oder
Ges
Jas
weil
Stel
Ber
etc
lin:

wenn Sie die Tinten vollständig!
Auch doch beschreibt Sie es un-
gefähr beschreiben.

Denke an die Farben von
polierstem Silber, Nickel, Chrom,
etc., oder an die Farbe eines
Ritzers in diesen Metallen.

Ich gebe jeder Farbe einen
Namen "F" & sage, es ^{ist} die
Farbe, die ich dort sehe.
Oder vielleicht male ich mein
Gesichtsbild & sage dann ^{ein}
"Ja" "Ich sehe blau". Nun,
welche Farbe ist an dieser
Stelle meines Bildes? Wie
bestimme ich es? Ich führe
etwa das Wort "Kobaltblau"
ein: wie fixiere ich, was "K" ist?

Ich z. B. ein Papier als
Paradigma dieser Farbe nehmen,
oder den Farbstoff in einem Topf
und wie bestimme ich nun, daß
eine Oberfläche (z. B.) diese
Farbe habe? Alles steht auf
die Vergleichsmethode an.

Was kann den ^{Farbigen} Gesamteindruck
einer Oberfläche hervorzubringen,
ist nicht etwa ^{eine Art} ~~etwa~~ Aristoteles.
Folglich Mittel aller Farben
der Oberfläche.

1 "Ich sehe (hört etc.) X"

"Ich beobachte X"

X steht ^{das erste +} ^{zweites} ^{mal} nicht
für den gleichen Begriff, auch
wenn bestimmte das der
gleiche Ausdruck steht z. B.

"einer
erste
" Was
man
Frage
Falsch
Schon
Falsch
oder
" Denn
Ich
Stell
diese
jeder
geb
Far
ich
man
Umst

Nach dem Farber

Derb, jenseit der ^{eine Stelle} auf
~~erwähnt~~ ~~ist~~ ~~im~~ ~~Ansicht~~ ~~des~~ ~~Rein-~~
~~brunnens~~ ^{Gesicht} ~~des~~ ~~Farbers~~ + sagt,
"Das Sie Wand in meinem Fenster"
^{soll} in dieser Farbe gemalt werden."

Soll wir sagen können, diese
Stelle in welchem Gesichtsfeld ist
"grün", bedeutet nicht
dass wir den Namen von der
Farbe bestimmen können //, das
wir wissen, das eine genaue
Kopie ^{dieser} des Farbtone ist keine
W. //

Ich male die Ansicht von
meinem Fenster; eine bestimmte
Stelle, bestimmt durch ihre Lage

in der
ich nur
"diese
Farbe

an dieser
Farbe
viel
möglich
sein.

"So, so
wie
stark so
nur a
Wie
verlo
von
sche
& wird
verlangen
im
Stück Pa

in der Architektur eines Hauses male
ich mit Ocker. Ich sage (Erkenne)
"Diese Stelle sehe ich in dieser
Farbe."

Das bedeutet nicht, daß ich
an dieser Stelle ^{die Farbe} Ocker sehe, denn dieses
Farbwort mag, so klingen, mir
viel heller, oder dunkler, oder
röthlicher, (etc), als Ocker erschei-
nen.

Ich kann aber etwa sagen
"So, wie ich in ^(mit Ocker) ~~hier~~ bemerkt habe
wie ich diese Stelle; ^{nämlich als ein} ~~ich~~ sehe."
"Nur aber stark röthlich"

Wie ~~sagen~~ ^{sagen} wenn ~~man~~ ^{man} von mir
verlangt, ~~den~~ ^{den} ~~genauen~~ ^{genauen} Farb-
ton anzugeben, denn ~~ich~~ ^{ich} ~~hier~~ ^{hier} er-
scheint? Wie soll ich ihn angeben
& wie bestimme ^{Man könnte von fünf} ~~ich~~ ^{ich} ~~den~~ ^{den} ~~Farbton~~ ^{Farbton} ~~im~~ ^{im} ~~richtigen~~ ^{richtigen}
ein ~~trübe~~ ^{trübe} ~~Papier~~ ^{Papier} ~~so~~ ^{so} ~~farben~~ ^{farben} &
Stück ~~Papier~~ ^{Papier} ~~mit~~ ^{mit} ~~von~~ ^{von} ~~dieser~~ ^{dieser} ~~Farbe~~ ^{Farbe}, herstelle.

... diese Stelle
auf
→ Rem.
+ sagt,
man frage
et werde.
Diese
Bild ist
ist
on den
en //, das
lance
heime
icht von
amte
ihre Lage

ich sage nicht, daß es ein Ver-
gleich ohne ^{jedes} Interesse wäre,
Vater er zeigt, daß nicht vor-
vornhersehbar klar ist, wie Farbton
zu vergleichen sind, & also:
was hier "Farbvergleich" ^{bedeutet}.

Denken wir uns ein Gemälde
in kleine Stücke ^{von annähernd gleichem Farbton} zerlegt &
diese Stücke dann als kleine eines
Zusammenspiels verwendet. Auch
dort, wo ein solcher Stein nicht
einfach ist ~~hat~~ ^{es} keine räumliche
Form ^{anzudeuten} ~~zu~~ ^{lassen}, sondern
als flacher Farbflack ^{erscheint},
erst in Zusammenhang mit
den anderen wird er ein Stück
Himmel, ein Schatten, ein Glanz, eine
konvexe oder konvexe Fläche etc.

Ma
Zusa
Farbe

M

glanz
grüne
Farbe
felds
oder
hau
rotte
noch
oder

was um
? Ein

schatt
kann
gran

ein Ver-
war,
st von
Farbtöne
also:
hes?"

Man könnte also sagen, dies
Zusammenlegspiel zeige die ^{erfolgreiche} ~~erfolgreiche~~
Farben den Stellen des Biedes.

Man könnte ^{immer} sein zu
kann, die ^{eine} Analyse der Farben
führe ^{erfolgreich} zu den
Farben den ^{von} Stellen unseres Gesichts-
felds, die ^{von} jeder räumlichen
oder physikalischen Bedeutung unab-
hängig wären, denn hier gebe es
weder Beleuchtung noch Schatten,
noch Klang, noch Durchsichtigkeit
oder Undurchsichtigkeit, etc.

Gemälde
von
keine dies
det. Auch
im nicht
räumliche
sondern
beschreibe,
mit
in Stück
auf, ein
Fläche etc.

~~Was uns sagt / Kritik~~ ^{auf demselben Grunde}
~~ohne Brechung / Erscheinung~~
~~Ein geschehen / Kritik~~ ~~den mit~~
~~Stell von / Erscheinung~~ ~~abhebt~~
kann ^{ansuchen} ~~aussehen~~ ~~wie~~, aber nicht
gran. (?) Ein Planet könnte

nicht hellgrau aussuchen.

Würde man aber nicht unter
Umständen den Punkt oder den
Strich als grau denken? (Photographie)

Sieh ich wirklich die Haare des
Jungen auf der Photographie
blond?! - Sieh ich sie grau?

Schlichte ich nur, ~~das~~, was auf
dem Bild so ausschaut, in Wirklichkeit
best blond sein kann?

In einem Sinne sehe
ich sie blond, in einem andern
heller + dunkler
grau.

'Dunkelrot' + 'Schwarzrot'
sind nicht gleichbedeutende Begriffe.
Ein Rubin kann in der Durch-
sicht dunkelrot erscheinen,

aber, wenn es klar ist, nicht
 schwarz. Der Maler mag
 ihn ^{durch seine} als schwarzen Fleck
 darstellen aber im Bild wird
 dieser Fleck nicht schwarz
 wirken. Er wird mit Tiefe gesehen, sowie der
 Flecke 3 dimensional erscheint.

unter
 den
 (Photographie)

Haar des
 gelbe
 an?

Was auf
 Wirkliche

sehe
 in andern

schwarz
 Begriffe.
 in Durc
 stehen,

Im Film, wie auf der Photographie
 sehen ~~blond~~ + Haare ~~de Gesicht~~ ^{einem}
~~se~~ nicht gran aus, sie machen ~~einem~~
^{ganz ungeschlichen} ~~sonna~~ Eindruck; ~~die~~ Speiser
~~auf~~ ^{sehen im Film} auf einer Schüssel dagegen ~~ist~~ ✓
~~schicht~~ ~~spitz~~ ~~mit~~ ~~Speiser~~
 oft gran + darum unappetitlich aus,

Was hat es aber, Haar sehe
 auf der Photographie blond aus?
 Wie geht Millis, das es so aussieht
 + ^{auf} die Farbe nicht nur geschtonen
 wird? Welche unserer Reaktionen
 läßt uns das sagen? — Licht

oder
"blind"
wie viel
graphisch
kann!

ich nur sagt, das Bild sieht
so aus als wären die Haare schon
~~gefärbt~~ dieser Farbe gewesen.

Wenn es aufgefordert würde ^{die}
Photographie zu beschreiben, würde
ich es in ~~den~~ ^{ihnen} Worten tun.

die Photo
beschreibt
ist ein
+
kann
ich die
, & wenn
be nicht
die
graphisch
~~ist~~
könnte

Den Farbenblinde versteht
die Aussage, er sei farbenblind.
Der Blinde die ~~Aussage~~, er sei
blind. Aber sie können nicht
alle Anwendungen dieser Sprache
machen, die der Normale macht.
Denn wie dieser ^{beim} Sprachspiel
~~erlernen~~ ^{erlernen} ~~lassen~~, die jene nicht er-
lernen ~~lassen~~, so auch Sprache
spiele mit den Worten "farbenblind"
& "blind".

Kann man dem Blinden be-
schreiben, wie das ist, wenn einer
sieht? - Ja, doch; ein Blindler lernt
ja manches unter dem Unter-
scheid des ^{zu sehen} Blinden ^{ihm + dem} vom Sehenden.
Und doch möchte man auf eine
Frage ~~das~~ Nein ~~antworten~~. -
Ist sie ^{dem} ~~aber~~ nicht irreführend
gestellt? Man kann ^{es} ^{man} ^{er} ^{spielt}
den nicht Fußballspiel ^{so wie einen der es spielt} beschrei-
ben 'wie das ist, wenn einer Fuß-
ball spielt', ~~aber~~ ^{dem} dem
Lehrer vielleicht, ^{dem} ~~er~~ die
Beschreibung auf ihre Richtig-
keit prüfen. // gestellt? Kann man
dem ^{dem sehenden} ~~man~~ beschreiben, wie das
ist, wenn einer sieht? Aber man
kann ^{ihm} ~~man~~ doch ^{erklären} ~~beschreiben~~ ~~die~~
was Blindheit ist! ^{man} ~~man~~
kann ^{ihm} ~~man~~ das ^{die} ~~Verhalten~~ ^{Verhalten} des

Blind
ihm
beschreiben
ihm
man
in der
wohl
sehen
K
blind
ein
Da
sche
blin
nicht
auf
Tou
"Ich
blin

Blinden beschreiben & man kann
~~ihm~~ ~~noch~~ ~~blind~~ ~~wachen~~; ~~indem~~ ~~man~~
~~ihm~~ ~~die~~ ~~Augen~~ ~~verbündet~~. Anders ist
 dann man den Blinden nicht
 in ~~der~~ ^{Zeitweise} ~~der~~ ~~Zeit~~ ~~weise ~~sehen~~ ~~wachen~~;
 wohl steht ihm das Berechnen des
 Sehenden beschreiben.~~

Kann man sagen 'Farben.
 Blindheit' (oder 'Blindheit') sei
 ein Phänomen, 'Sehen' nicht?

Das würde etwa heißen: "Ich
 sehe" ist eine Fälschung, "Ich bin
 blind" nicht. Aber das ist doch
 nicht wahr. Man hält mich ~~off~~
 auf der Straße oft für blind. Ich
 könnte ~~es~~ ~~sehen~~, ~~des~~ ~~es~~ ~~Fut~~, sagen
 "Ich sehe", d.h.: ich bin nicht
 blind.

Man konnte sagen: Es ist ein
Phänomen, daß Wes Leute gibt,
die das + das nicht erlernen kön-
nen. Die Phänomen ist die Farbensicht.
Nicht - sie wäre also eine Unfähigkeit;
das sehen aber eine ^{die} Fähigkeit.

Ich sage ^{dem B} ~~dem~~, du nicht
Schach spielen kann: "A kann
~~schach~~ nicht erlernen".
B kann das verstehen. - Aber
sagen sage ich, Ehem der über.
Kann nicht im Stande ist
irgend ein Spiel zu erlernen,
den + den könne ein Spiel nicht
erlernen. Was wird gehen von
wenn eses Spiel? Kann es z.B.
nicht schon sprachlich falschen
Begriff von einem Spiel haben?
Nun, es mag verstehen, man

Es
zu
weil
chen

daran
"Ich
sche
verste
man
finde
wahr
ist.
bleibe
dadu
Aber

Ich
leben

lernen kann. Ist das ein
Farbenblinder kann dem nor-
mal sehenden nicht den norma-
len Gebrauch der Farbwörter
lehren. Ist das wahr? Er kann
das Spiel, den Gebrauch nicht vorfüh-
ren.

Könnte nicht ^{der Angehörige eines}
~~ein~~ farbenblinder Volk ^{aus}
den Gedanken ^{gehören} ~~gehören~~ ^{gehören} ~~gehören~~ ^{gehören}
~~aus~~ ~~stellen~~, ~~ist~~ ~~das~~ ~~was~~ ^{(die} ^{würden)} ^{sich}
"normalsehend" ^{nehmen} ~~sich~~
~~stellen~~ ~~stellen~~? Könnte er
so eben normal sehenden nicht
z.B. auf dem Theater darstellen?
Wie er auch eben darstellen kann,
den die Gabe der Prophetie hat, ohne
zu gehen. Das ist zum mindesten
denkbar.

Ein
norm.
Er kann
vorfüh.

gehörige eines
als aus
primäre
Wes
sich
in
den nicht
stellen?
stellen kann
hat, ohne
in hinderst

Wären aber Farbenblinde je darauf
verfallen, sich selbst "farbenblind"
zu nennen? - Warum nicht?
Wird aber könnten 'normal sehende'
den 'normalen' Gebrauch der
Farbwörter erlernen, wenn sich
die Ausnahmen in einer farbigen
blinden Bevölkerung wähen? -
Ist es nicht ^{unmöglich} denkbar, daß sie
eben Farbwörter 'normal' gebrau-
chen, vielleicht, in den Augen
den Andern, gewisse Fehler
machen, daß diese die unge-
wöhnlichen Farbbezeichnungen
schon gelernt?

Ich kann mir vorstellen (aus-
malen), wie es mir erscheinen wird,
wenn ich ^{einen solchen Menschen} so einen Menschen treffe.

Ich kann mir vorstellen, wie
ein Mensch handeln würde, dem
das unwichtig ist, was mir wichtig
ist. Aber kann ich mir ~~stiller~~
seiner Finsternis vorstellen? - Was heißt
das? Kann ich mir den Zustand
eines vorstellen, dem wichtig ist,
was mir wichtig ist? ✓

Ich könnte (auch) Einer ^{benannt}
nachmachen, der eine Multipli.
Tafel rechnet, ohne ^{selbst das Multipli.} sie ^{an Hand}
zu ~~den~~ ^{zuerst erlernen. zu können} Multi zu erlernen.
Kann denn ich das Multipli.
zuerst nicht erlernen dann. //
Und ich könnte dann Andere
nicht zu multiplizieren lehren, obwohl
es denkbar wäre, daß ich den An-
stoß dazu gäbe, daß Einer es er-

lernt

Einer
die Tafel
seiner
Und
hatte

Kann
wird

sie i
ist

stren
Einer

erst
Ander

Termin
lernt

by de

Weg absolutes Gehör hat, dann
ein Sprachspiel ~~lernen~~ lernen,
welches ich nicht lernen kann.

Man könnte sagen, die Be-
griffe der Menschen seien, worauf
sie ihnen auskommt & worauf
nicht. Aber nicht als erklärte
das die besonderen Begriffe, die
zu haben. Es soll nur die
Auffassung ausschließen,
als totus wie richtige, andere
Leute falsche Begriffe. (Es gibt
einen Übergang von einem Rechen-
gehen zu einer anderen Art des
Rechnens.)

Wenn Blinde, wie sie ^{gern} oft tun,
vom blauen Himmel & anderen spe-
^{zifisch visuellen Erscheinungen} zifischen Gesichtsbeschreibungen reden,

sagt der Lebende oft "Wer weiß, was
er jetzt darunter versteht". Warum
sagt er es ^{aber} nicht von jedem andern
Lebenden? Es ist natürlich über-
haupt ein falscher Ausdruck.

Das, worüber ich so langweilig
schreibe, kann einem Axiom mit
unveränderbarem Bestande selbst-
beständlich sein.

Wir sagen: "Denken wir uns
Menschen, welche dieses Sprachspiel
nicht kennen". Aber damit haben
wir noch keine klare Vorstellung
vom Leben dieser Menschen, so
es vom ~~unserem~~ abweicht. Wir wissen
noch nicht, was wir uns vorzustellen
sollen haben; denn das Leben jener
Menschen soll ja im übrigen dem

müssen entsprechen, + es ist
erst zu bestimmen, was wir unter
den neuen Umständen ein dem
unsern entsprechendes Leben
nennen würden.

2) es heißt, als sagte man:
Es gibt Menschen, die ^{den König} das
Schach spielen. Es stellen sich
Fragen auf: wer verdient nun, wer
verdient, u.a. Du mußt wesentliche
Entscheidungen treffen, die Du
in jener ersten Bestimmung noch
nicht vorhersiehst. Wie Du ~~stehen~~
~~überhaupt~~ auch die ursprüng-
liche Technik nicht übersehst,
nur daß sie Dir von Fall zu
Fall getrennt ist.

Der Vorstellung gehört auch,
daß man Vorstellung beim Anderen

für möglich halte.

Wenn Menschen sich so be-
nehmen, daß wir Verstärkung
versuchen möchten, aber diese
Menschen jeder untereinander
kein Mißtrauen, dann ergeben sie
doch nicht das Bild von Men-
schen, die sich vorstellen.

Wir müssen uns immer wieder
über diese Leute wundern.

Wir könnten gewisse Leute
auf der Bühne darstellen +
ihnen Selbstgespräche (asides) in ihrem
Mund legen, die sie natürlich im
wirklichen Leben nicht aussprechen,
die aber doch ihren Gedanken entspra-
chen. Fremdartige Menschen aber

Tönten wie es nicht darstell,
len selbst, denn wir ihre
Handlungen voraussetzen
können, Tönten wie ihnen
keine passende Selbstbespie-
che in dem Mund legen.

Und doch ist auch in dieser
Betrachtungsweise etwas
Falsches. Denn Eigen Tönte,
während ~~der~~ Handelt, wie
klich etwas für sich selbst
sagen, + dies Tönte einfach
^{ganz} ~~höflich~~ ^{höflich} ~~sehr~~ ^{höflich} ~~sein~~ ^{sein}.

Denn ich eines Menschen
Freund sein kann, benutzt
darauf, daß er die gleichgültig
ähnliche Möglichkeiten hat
wie ich selbst.

t darstell,
 ihre
 reben
 in ihnen
 bspw
 hier
 in dieser
 Prozess
 stunde,
 ist wie
 selbst
 einfach

hier
 nicht
 ist es
 hat

Wäre es nicht zu sagen, in un-
 serem Begriffen spiegelt sich unser
 Leben?

So stehen wir mitten in ihm.
 Die Regelmäßigkeit unserer Sprache
 durchspricht durchdringt
 unser Leben.

Von dem würden wir sagen,
 er habe unseren Begriff des
 Schmerzes nicht? Ich ~~habe~~ könnte
 annehmen, er könne Schmerzen
 nicht, aber ich will annehmen
 er könne sie, er fühlt also
 Schmerzänderungen von sich +
 man könnte ihm die ~~Worte~~
~~Rede~~ "Ich habe Schmerzen"
 beibringen. Soll er auch
 fähig sein sich seinen Schmerz
 zu erinnern? - Soll es Schmerz.

anerkennung der Andern als
solche bekennen; ~~Hand~~ wie
geht sich das? Soll er Mitleid
haben? - Soll er gespielten
Schmerz als solchen ver-
stehen?

"Ich weiß nicht, wie ängstlich
er war." "Ich weiß nicht, ob er wirk-
lich ängstlich war." - Weiß er's selbst?
Nun fragt man ihn, & er sagt
"Ja, ich weiß".

Was ist denn das: die Unsicherheit
Rest darüber, ob der Andre
ängstlich war? Ist es ein Zu-
stand der Seele der Unsicherheit?
(So stat.) Warum soll der nun
beschäftigt sein? Sie liegt in dem
Gebrauch der Aussage "er ist

angenehm?

Aber Erken ist unsicher, das
Andre kann nicht sein: er kennt
den Geisteszustand dieses Men-
schen, wenn er angenehm ist. Wie
kennt er dieses Anzeichen des An-
nehmens? Das ist nicht leicht
zu sagen.

Aber nicht nur: "Was bester,
wobei den Zustand des Anden unsicher
sind?" - sondern auch: "Was bester
es ^{sicher sein} besten, das jener nicht angest?"

Hier könnte man nun fragen, was
ich denn eigentlich will, wieder
ist die Grammatik behandeln will.

Es ist etwas gemeinsam das

Sicherheit, daß er nicht sprechen
wird, & dem Sicherheit, daß er
sich argert. Es ist auch etwas
~~das~~ dem Versuchspiel &
dem Schachspiel, aber niemand
würde das sagen: "Es ist ganz
einfach: ~~das~~ sie spielen
herdemale, ^{eben} mit etwas andres."

Man sieht in diesem Falle
die Unähnlichkeit mit "Er ißt
einmal einen Apfel, ein andermal
eine Birne", während man sie
in jedem Fall nicht so leicht
sieht.

"Ich weiß, daß es gestern ange-
kommen ist" - "Ich weiß, daß $2 \times 2 = 4$
ist." - "Ich weiß, daß es ~~fest~~
schmerzen hatte" - "Ich weiß,
daß dort ein Tisch steht."

7
Aber
die
sch
~~es~~
viel
als
sein
Jahre

"
Jahre
wird
die
lehrt
man
Aber
wie
etc.
so w

Was ist eigentlich die 'Welt'
des Bewusstseins? Da möchte ich
sagen: "Was in meinem Geist vor-
geht, geht in ihm vor, geht, was
ich sehe, höre," Denken
wie das nicht zusammenfassen +
sagen: "Was ich jetzt sehe." -

Die Frage ist offenbar: Wie der
gleichen Vor physikalische
Gegenstände ~~≠~~ wie Erlebnisse?

Was ist eigentlich die 'Welt' des
Bewusstseins? - Was in meinem
Bewusstsein ist: was ich jetzt
sehe, höre, fühle, ~~etc.~~ - Und was, z.B.,
sehe ich jetzt? Darauf kann die
Antwort nicht sein: "Nun, alles
das" ~~was~~ ^{mit} ist immer unfaßender
Gefühl. ~~was~~

i Welt?
alle ich
sicht von
geht, was
franken
hen +
sche. -

die der.
sche
lebende?

lt des
weinem
jetzt
was, z. B.,
dann die
Nun, alles
werden

Wenn der an Gott glaubende
für um sich ~~schaut~~^{nicht} & fragt "Woher
ist alles, was ich sehe?" "Woher
das alles?", ~~so~~^{verlangt} ~~er~~
seine (kausale) Erklärung;
und der Wert seiner Frage ist
~~gerade~~, da ~~er~~ die Frage sie den
Ausdruck ~~des~~^{dieses Verlangens ist.} ~~des~~ ~~man~~ ~~bringt~~
Erklärung ~~fordert~~ ~~verlangt~~. Er
drückt also eine ^{Einstellung} Stellungnahme
zu allen Erklärungen aus. - Aber
wie geht sich die in seinem Leben?
Es ist die Einstellung, die eine
bestimmte Sache ernst nimmt,
sie aber dann ^{an einem} ~~in~~ ~~festen~~ ~~bestimmten~~
~~Lehr~~^{Punkte} doch nicht ernst nimmt,
& erklärt, etwas anderes sei
noch erster.
So kann Erker sagen, es ist

sehr ernst, daß der + den
gestorben ist, ~~um~~ in eine be-
stimmte Weise vollenden konnte;
& in anderem Sinne kommt da-
rauf gar nicht an. Hier gebraucht
man die Worte "in einem tiefen Sinne".

Eigentlich möchte ich sagen,
{ daß ^{noch hier} es nicht auf ~~die~~ ^{die} Worte ankommt,
{ die man ~~gebraucht~~ ^{angewendet} ~~sondern~~ ^{sondern} auf
{ den Unterschied, den wir an
{ verschiedenen Stellen im Leben
{ machen. Wie weit ich, daß zwei
Menschen das gleiche meinen,
wenn jeder sagt, er glaube an Gott?
Und ganz dasselbe kann man
bezüglich der 3 Personen sagen.
Die Theologie, die auf den ge-
brauch ^{bestimmter} ~~bestimmter~~ Worte & Phrasen
dringt & andere verbietet,
macht nichts klar (Carl Barth)

fü
Worte
will
wer
ausd
jith
Ich
ist er
Bild
be
mag
(verf
was
gleich
die wo
du (A
mest
"Die

Phänomene der Farbenblindheit + auch
des normalen Sehens." Was sind
die Phänomene der Farbenblind-
heit? Doch die Reaktionen des
Farbenblinden, durch die er sich
vom Normalen unterscheidet.
Doch nicht alle Reaktionen
des Farbenblinden, z. B. auch
die, durch die ^{welche} er sich vom Blinden
den unterscheidet. — Kann
ich den Blinden lehren, was
Sehen ist, oder kann ich den
Sehenden ^{dies} lehren? Das heißt
nichts. Was heißt es denn, das
Sehen zu beschreiben? Aber
ich kann Menschen die Bedeu-
tung der Worte "blind" + "se-
hend" lehren, + zwar lernt
sie der ~~Blinde~~ Sehende, wofür
Blinde. Was denn der Blinde,

was
sich
wird
sein
A
den
Ben
besch
Unter
nicht
Unter
best
gen
Sehen
lernt
zu
Blind
den Se

nach & nicht schreiben. Was ist das?
Nun, da Eine spricht, der Andre
schreibt was jener spricht. Wenn
^{z.B.} er den Laut a ^{so} sagt, schreibt der
Andre das Zeichen "a". ^{etc.} - Muss man
nicht, wo diese Erklärung versteht,
das Spiel entweder schon gekant
haben, ^{man} vielleicht ~~man~~ weiß unter
diesem Namen, oder es durch die
Beschreibung ^{lernen?} gelernt haben?

Aber Karl der Große hat ja erst
das Prinzip des Schreibens verstan-
den, & ~~er~~ doch nicht ^{schreiben} ~~er~~ lernen kon-
nen. So kann also auch du
die Beschreibung der Technik ver-
stehen, du ^{diese} ~~er~~ nicht erlernen dann.

Aber es gibt eben zwei Fälle
des Nicht-erlernen-könnens. Im
einen gelangen wir bloß erst
Fertigkeit nicht, im andern fehlt

Man da
klärung
oder
verstehen
muss

"Du
Bese
müß
Und
sie
sche
glaube

Bar
des
W

"
Auf
ist
wom
kann
Un

was ist das?

Andre
sagt
nt. Wenn
heißt du
ist man
ung versteht
bekannt
ist unter
noch die
haben?
at jetzt
Verstän-
men den-
nach du
schonst be-
evnen dann
Fälle
In
D es ist
n fehlt

Man kann einem ein Spiel erklären; er hat diese Be-
stimmung verstehen, aber das Spiel nicht erlernen können,
oder ~~es ist nicht möglich~~ eine Erklärung des Spiels zu
verstehen. Es ist aber auch das Umgekehrte denkbar.
Nur das Verstandene.

95

"Du siehst den Baum, der
Blende nicht im Licht." Das
müßte ich eben sehen.
Und also einem Blinden: "Du
siehst den Baum nicht, wie
sehen ihn?" Wie wäre das, wenn der Blinde
glaube, ich könne nicht sehen?

Da es ein Phänomen der Vision
Baum wie? Es ist klar, daß ich
dieses ^{nicht} Baum erkenne, daß
ich nicht blind bin.

"Ich sehe einen Baum" als
Ausdrück des visuellen Eindruckes,
ist es die Beschreibung eines Phä-
nomens? Welches Phänomens? wie
kann ich einem dies erklären?
Und ist es nicht doch für den

Audern ein Phänomen, das tief diesen
Gesamt-Eindruck hat? Denn es
ist etwas, was er beobachtet,
aber nicht etwas, was ich be-
obachte.

Die Worte "Ich sehe einen
Baum" sind nicht die Beschrei-
bung eines Phänomens. (Ich
könnte z.B. nicht sagen
"Ich sehe einen Baum! Wie merk-
würdig!", aber wohl: "Ich sehe
einen Baum, obwohl dessen da ist.
Wie merkwürdig!")

Oder soll ich sagen: "Der
Eindruck ist ein Phänomen;
das L.W. diesen Eindruck hat,
ist es?"

(Man könnte sich denken,

daß Erher den Eindruck, gleichsam wie einen Traum, vor sich herspricht, ohne das Programm der ersten Person.)

Beobachten ist nicht dasselbe wie betrachten, ^{oder anblicken}
 "Betrachte diese Farbe & sag, wann sie sich verändert."
 Ändert sich die Farbe, so beobachtet Du nicht mehr die, welche ich meinte.

Man beobachtet, um zu sehen was man nicht sah, wenn man nicht beobachtet.

Man sagt etwa: "Betrachte diese Farbe für einige Zeit". Das tut man aber nicht, um mehr zu sehen, als man ~~sieht~~ auf der

unter Blick jenseits Tasse,

Könnte es in einer "Psychologie" der
Sätze stehen: "Es gibt Menschen, welche sehen?"

Nun, ist das falsch? - Aber wenn
~~Aber~~ wird hier etwas mitgeteilt? (Und
ich werde nicht um: ~~Was~~ mitgeteilt
wird, ist schon längst bekannt.)

Was wir bekannt, das ist es nicht?

Man könnte sagen wollen:
Wenn es solche Menschen
nicht gäbe, so auch den Be-
griff des sehens nicht. - Aber Könn-
~~man~~ nicht Marsbewohner so
etwas sagen? Sie haben etwa
durch Zufall zuerst laute
Blinde ^{bei uns} kennen gelernt.

Tade,
 "Lage" der
 "Lage" sehen?
 - Aber wenn
 "Lage" ist? (Und
 "Lage" ist
 "Lage" bekannt.)

Nicht sehen?

wollen:
 "Lage" sehen
 den Be.
 Aber Könn.
 "Lage" so.
 "Lage" lauter

Und trotzdem es notwendig sein,
 zu sagen als gibt Menschen,
 welche sehen, wenn es nicht
 notwendig ist, zu sagen, es gibt
 Menschen, welche blind sind?

Aber der Sinn des Satzes ^{die b. seine mögliche Verwendung} "Es
 gibt Menschen, welche sehen" ist
 jedenfalls nicht sehr klar.

Könnte das sehen nicht
 Ausnahme sein? Aber beschreiben
 könnten es weder die Blinden,
 noch die Sehenden, es sei denn
 als Fähigkeit das & das zu tun.
 z.B. auch gewisse Sprachspiele
 zu spielen, aber da muß man
 achtgeben, wie man diese Sprach-
 spiele beschreibt.

Sagt man: Es gibt Menschen, welche

sehen". So folgt die Frage: "Und was ist 'sehen'?" Und wie soll man sie beantworten? ~~Das~~ Sondern man dem Fragenden den Gebrauch des Wortes "sehen" beibringt?

Das Wort ist mit dieser Erklärung: "Es gibt Menschen, die sich beschreiben wie du + ich, + nicht wie dieser da, der Blinde."?

"Du kannst, mit deinen Augen, über die Straße gehen ohne zu fallen, zu werden, etc."
Die Logik der Mittelung.

Damit, daß ein Satz ~~von~~ ^{von} der Form ^{der} Mittelung ~~ist~~ eine Verwendung hat, ist noch nichts

über sagt

Ka
mit der
man

Nie
den

wei
gibt
fragt
sich
Gerat

sehen,
& so
~~was~~

Fische
aus
von

Wir lernen die ~~Wort~~ Ausdrücke
"ich sehe..." , "er sieht..." etc., ^{gehört} ~~lang~~
~~aber wir den Ausdruck "Ich sehe"~~
~~da wir nicht blind lernen.~~ ~~##~~ ehe wir
zwischen Sehen + Blindheit unterscheiden
lernen. ~~##~~

"Es gibt Menschen, welche reden
können.", "Ich kann einen Satz
sagen.", "Ich kann das Wort "Satz"
aussprechen.", "Wie du siehst, bin
ich ~~sch~~.", "Ich bin hier."

Es gibt doch eine Belehrung
darüber, unter welchen Umstän-
den ein personeller Satz eine Mittei-
lung sein kann. Wie soll ich
diese Belehrung nennen?

Kann man sagen, ich habe

erstrucke
 getraucht
 etc., ~~lang~~
~~etw. etc.~~
 etc. wie
 unterstei-

etc. reden
 Satz
 Wort "Satz"
 etc., bis
 "

Behauptung
 Umstän.
 in Mitte.
 soll ich
 ?

ich habe

beobachtet, daß ich & Andre
 mit offenen Augen gehen können,
 ohne abgesehen zu sein, & daß wir
 mit geschlossenen Augen nicht
 können?

Wenn ich erkenne, daß ich sei
 nicht blind, ist das eine Betrach-
 tung? Ich kann ihn jedenfalls
 durch keine Bemerkung davon über-
 zugen.

Ein Blinden könnte leicht
 herausfinden, ob er noch ich blind
 sei; indem er g.B. seine bestimmte
 Handbewegung macht & mich
 fragt, was er jetzt hat.

Können wir nur nicht ohne
 Blinden Volkstamm denken? Können

er nicht unter bestimmten Bedingungen
lebensfähig sein? Und könnte
es nicht als Ausnahme gehandelt
werden.

Angenommen, die Blinde sagte
zu mir: "In einem ^{guten} Wohnort irgendwo
angeworben, ich kann es nicht" -
was der erste Teil des Jahres
erste Mitteilung?

Nun, es sagt mir nicht
nichts.

Es scheint fälschlich zu sein, die
den Charakter von Erfahrungen
setzen haben, deren Wahrheit
aber für mich unanfechtbar
ist. Ich, wenn ich annehme, daß
es falsch ist, muß es allen

Bedschungen
sind
sehr

in myke
inwendig
Wirkung -
sahes

nicht
3

ten, die
beurteilung
Wirkung
vor
tun, das
allen

zwischen Urteilen und Aussagen.

Es gibt jedenfalls. Tatsachen, die
ich als psychologisch beschreibe, &
scheiden sich von dem Charakter
haben & von beiden absehe
Urteilen als eine vorübergehende
Verwirrung abgedrückt werden
müssen. Aber gilt es nicht auch
Übergänge zwischen diesen
beiden.

Wenn man den Begriff des
Gedankens in diese Untersuchung bringt
so müßte das nichts; denn Denken
ist nicht ein psychologischer Zustand
durch dessen Besonderheiten
sich nun allerlei erklärt. Die
"Logik des Begriffs" ist vielmehr
nur die des psychol. Zustands.
Sfr

Century
SERIES
REF NO D65